

Riehener-Zeitung

Freitag, 21. Juni 1996

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen

75. Jahrgang / Nr. 25

Redaktion und Inserate:
Verlag A. Schudel & Co. AG
Schopfgrässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 645 10 00, Fax 645 10 45

Erscheint jeden Freitag
Preis: 1.70, Abo 72.– jährlich

Gemeindeausgabe Nr. 6/1996

Abschied: Pfarrer Samuel Preiswerk geht in Pension	Kulturpreis: Feier für Johannes Wenk und Hans A. Jenny	Sport: Basketballturnier des CVJM Riehen auf der Grendelmatte	Sommerferien: Die Riehener Geschäftswelt während den Ferien	Auszeichnung: Die Stadt Basel erhielt den Wakker-Preis
SEITE 2	SEITE 3	SEITE 9	SEITE 10/11	SEITE 13

ORIENTIERUNGSSCHULE Erziehungsrat gegen Fünftagewoche im Wasserstelzenschulhaus

Vorläufiges Aus für Fünftagewoche

Das Rektorat der Schulen von Riehen und Bettingen wollte an der Orientierungsschule im Wasserstelzenschulhaus versuchsweise die Fünftagewoche einführen. «Versuch unerwünscht», sagte der kantonale Erziehungsrat.

JUDITH FISCHER

Das Thema ist nicht neu, sorgt aber immer wieder für Diskussionen: Fünftagewoche an der Schule: ja oder nein? Im Kanton Basel-Stadt wurden auf das Schuljahr 1995/96 an den Primarschulen und Kindergärten generell Blockzeiten und damit einhergehend der schulfreie Samstag eingeführt. Vorläufig keine Fünftagewoche wird es an den Orientierungsschulen geben. Dies die Antwort des Erziehungsrates auf den Vorschlag des Rektorates der Schulen von Riehen und Bettingen, die Fünftagewoche versuchsweise im Riehener Wasserstelzenschulhaus einzuführen. Die gleiche Antwort lieferte der Regierungsrat in der Beantwortung der Interpellation, die der Riehener Grossrat Urs Berger «betreffend Blockierung eines 5-Tage-Woche-Schulversuches an der Orientierungsschule im Wasserstelzenschulhaus in Riehen» eingereicht hatte. Erziehungsrat und Regierungsrat argumentierten dabei vor allem mit folgendem: Die Fünftagewoche könne nur flächendeckend im ganzen Kanton eingeführt werden, eine quartierweise Einführung sei unerwünscht. Aus Mangel an Schulräumen und vor allem aus Mangel an Turnhallen wäre eine flächendeckende Einführung zur Zeit aber nicht denkbar.

Für Liselotte Kurth, Rektorin der Schulen von Riehen und Bettingen, ist der Entscheid des Erziehungsrates unverständlich: «Der Entscheid steht quer in der Landschaft. Heute sind individuelle Lösungen gefragt und nicht Lösungen für alle und niemanden». Die Antwort stehe auch in krassem Gegensatz



Pech wie dieses Mädchen hatte auch das Projekt Fünftagewoche. Foto: RZ-Archiv

zu den Leitlinien der Schulreform, wonach die Orientierungsschule nur lebendig sein könne, wenn sie individuelle Lösungen zulasse. Liselotte Kurth betont, dass das Thema Fünftagewoche in den Schulen von Riehen und Bettingen ein Dauerbrenner sei. Unzählige Eltern hätten immer wieder die Fünftagewoche gefordert. Es gebe zwar auch berechtigte Einwände gegen die Fünftagewoche, doch sei es Aufgabe der Schule, auf die Bedürfnisse der Eltern zu reagieren. Aufgrund von Umfragen bei Eltern, Lehrerinnen und Lehrern habe sich in den letzten Monaten herauskristallisiert, dass an der Orientierungsschule im Wasserstelzenschulhaus alle Beteiligten die nötige Motivation hätten, um einen Fünftagewoche-Versuch zu starten. Darauf habe das Rektorat zusammen mit der Schulleitung ein konkretes Versuchskonzept ausgearbeitet und dem Erziehungsrat vorgelegt. Ausser dem negativen Entscheid des Erziehungsrates, von dem

Rektorat und Schulleitung überrumpelt worden seien, seien keine Reaktionen erfolgt. Diskussionen mit dem Erziehungsrat hätten nicht stattgefunden. Willi Schneider, Departementssekretär am Erziehungsdepartement und Ressortleiter Schulen, erklärte gegenüber der RZ auf Anfrage, dass er von Liselotte Kurth signalisiert bekommen habe, dass sie einen Versuch mit der Fünftagewoche starten wolle. Er habe zurücksignalisiert, dass der Erziehungsrat davon nicht begeistert sein werde. Auf die Frage, ob das Bestehen des Erziehungsrates auf eine flächendeckende einheitliche Lösung nicht veraltetes Denken sei, antwortete Willi Schneider: «Gewisse Rahmenbedingungen müssen generell sein, dazu gehört die Regelung über die Fünftagewoche». Der Erziehungsrat habe zwar erkannt, dass die Fünftagewoche einem Bedürfnis entspreche und über kurz oder lang eingeführt werden müsse, doch solle dies nicht «handstreichartig» geschehen.

SPITÄLER Geriatriebetten werden zu Pflegeheimbetten

Gesundheitswesen wird Zug um Zug umgekrempelt

Im Kanton Basel-Stadt werden in öffentlichen Akutspitälern 133 Geriatriebetten ersatzlos aufgehoben und 225 Geriatriebetten in Pflegebetten umgewandelt. Unliebsame Begleiterscheinung für Patientinnen und Patienten: Sie können vermehrt zur Kasse gebeten werden. Von den Massnahmen betroffen sind auch das Riehener Gemeindespital und die psychiatrische Klinik Sonnenhalde.

JUDITH FISCHER

Zur Zeit gibt es im Kanton Basel-Stadt 894 Geriatriebetten. Davon stehen 38 im Gemeindespital Riehen und 10 in der Klinik Sonnenhalde. Wie das Sanitätsdepartement letzte Woche mitteilte, soll nun dieses Angebot aufgrund einer Bedarfsklärung geändert werden: 133 der Geriatriebetten werden ersatzlos aufgehoben und deren Patientinnen und Patienten in Pflegeheime verlegt. Weitere 225 Geriatriebetten werden zwar in den Spitälern belassen, aber in Pflegebetten umgewandelt. Nicht vom ersatzlosen Abbau betroffen sind die Geriatriebetten in Riehen. Hingegen sieht das Sanitätsdepartement vor, 20 der 38 Geriatriebetten im Gemeindespital Riehen und 10 Geriatriebetten in der Klinik Sonnenhalde als Pflegebetten zu deklarieren.

Im Prinzip sinnvoll, aber...

Regula Löhner, Verwalterin des Gemeindespitals Riehen, erklärte auf Anfrage, dass die Spitalleitung die geplante Umwandlung von Geriatriebetten in Pflegebetten grundsätzlich als sinnvoll erachte, weil es an Pflegebetten mangle. Heute würden viele Patientinnen und Patienten in Geriatrieabteilungen von Spitälern liegen, die eigentlich einen Platz in einem Pflegeheim benötigen würden. Noch nicht geeinigt habe man sich jedoch, auf welche Weise und in welchem Ausmass die Umwandlung erfolgen solle. Noch würde man darüber mit dem Sanitätsdepartement verhandeln.

Träger des Gemeindespitals Riehen ist die Gemeinde Riehen. Gemäss Auskunft von Rolf Kunz, Abteilungsleiter «Gesundheit und Soziales» der Gemeinde, habe man die Umstrukturierungspläne des Sanitätsdepartementes zur Kenntnis genommen. Auch Rolf Kunz betont, dass die genaue Umgestaltung der Umstrukturierungspläne noch nicht festgelegt sei. Grund für die unsichere Lage seien die noch laufenden Verhandlungen mit dem Sanitätsdepartement betreffend eines neuen Spitalvertrags (der bestehende Vertrag wurde vom Sanitätsdepartement per Ende März 1997 gekündigt). Erst wenn klar sei, wie der zukünftige Vertrag aussehen werde, könne man konkrete Umstrukturierungspläne fassen. Man hoffe aber, die Vertragsverhandlungen nach den Sommerferien zu Ende führen zu können.

Zur Kenntnis genommen hat man die Umstrukturierungspläne auch in der psychiatrischen Klinik Sonnenhalde. Die Klinik ist ein Privatspital und gehört der «Vereinigung der nichtstaatlichen Spitäler Basel-Stadt» an. In der Sonnenhalde sollen 10 Geriatriebetten als Pflegebetten deklariert werden. Es handelt sich dabei um Betten, die von alterspsychiatrisch betreuungs- und pflegebedürftigen Patientinnen und Patienten belegt werden. Nach Auskunft von Zsolt Kubecska, Verwalter der Klinik Sonnenhalde, sei diese Deklaration aber nur administrativer Natur. Am Angebot für die Patientinnen und Patienten werde sich nichts ändern. Hingegen müsse neu

geregelt werden, welche Kriterien zur Definition der Pflegebedürftigkeit angewendet werden müssen. Damit werde dann auch geregelt sein, wer die Kosten zu übernehmen habe.

Patientinnen und Patienten zur Kasse gebeten

Fragen nach der Kostenübernahme stellen sich auch im Gemeindespital Riehen und in den übrigen öffentlichen Spitälern des Kantons. Für die Kosten von kranken Menschen in Geriatriebetten sind die Krankenkassen zuständig. Berechnet werden die Kosten nach einer Tagestaxe.

Anders ist die Kostenübernahme für pflegebedürftige Menschen in Pflegeheimen geregelt: Die Krankenkassen bezahlen keine Tagestaxenpauschale, sondern einen Beitrag, der sich je nach Pflegebedürftigkeit berechnet. Der Höchstbeitrag beträgt 38 Franken und ist wesentlich kleiner als die Tagestaxenpauschale, die an ein Geriatriebett im Spital bezahlt wird. Den Rest der Pflegeheimkosten müssen die Pflegeheimbewohnerinnen und -bewohner selbst übernehmen. Diese Kosten sind je nach Heim etwas unterschiedlich, bewegen sich aber in ähnlicher Höhe (Beispiel: je nach Pflegeaufwand Fr. 124.–, Fr. 169.– oder Fr. 242.– im «Haus zum Wendelin»). Können die Pflegebedürftigen die Kosten nicht selbst bezahlen, werden Ergänzungsleistungen des Kantons und Beihilfen der Gemeinde ausgerichtet.

Gemäss neuem Krankenversicherungsgesetz gilt für Menschen, die in Geriatriebetten im Spital liegen, aber nicht als krank, sondern als pflegebedürftig gelten, eine ähnlich Regelung wie für Pflegeheimpatientinnen und -patienten: Die Krankenkassen übernehmen pro Tag 40 Franken an die Gesamtkosten von 260 Franken, den Rest müssen die Patientinnen und Patienten bezahlen. Auch hier gilt, dass Ergänzungsleistungen und Beihilfen ausbezahlt werden, falls die Patientinnen und Patienten die Kosten nicht selbst übernehmen können.

Damit ergeben sich sowohl durch die Umstrukturierungsmassnahmen des Sanitätsdepartementes als auch durch das neue Krankenversicherungsgesetz neue Abrechnungsmodelle, die im einzelnen noch festgelegt werden müssen.

Kantonsspital: Ersatzloser Abbau

Von den 133 Geriatriebetten, die im Kanton Basel-Stadt ersatzlos aufgehoben werden, handelt es sich um 117 Betten im Kantonsspital und um 16 Betten in der Alterspsychiatrie der Psychiatrischen Universitätsklinik (PUK). Die Patientinnen und Patienten werden in Pflegeheime und Pflegewohnungen der Stadt verlegt. Rund 70 Patientinnen und Patienten einer Geriatrie Langzeitstation des Kantonsspitals sollen gemeinsam ins Alters- und Pflegeheim Luzernerring, das im Sommer 1997 bezugsbereit ist, verlegt werden.

Untrügliches Zeichen von Sonne: Süsse Kirschen



Riehener Kirschen, frisch ab Baum – die delikaten Früchte werden von sorgfältiger Hand gepflückt. Foto: Philippe Jaquet

Gemeinde Riehen



Verhandlungen des Gemeinderates

Kindergartenübernahme bald perfekt

Die Arbeiten für die Übernahme der Kindergärten stehen vor dem Abschluss. Am 7. Juni ist die Referendumsfrist für die vom Einwohnerrat verabschiedete Kindergartenordnung unbenützt abgelaufen und konnte damit vom Gemeinderat in Kraft und Wirksamkeit erklärt werden. Damit war der Gemeinderat in die Lage versetzt, in der Person von Getrud Perler, von Wünnewil, in Basel, die Leiterin des Kindergartenwesens zu wählen und 16 bisherige Kindergärtnerinnen in den Dienst der Gemeinde zu nehmen. Für die beim Kanton bleibenden elf Kindergärtnerinnen hat der Gemeinderat zehn neue Kindergartenlehrkräfte und eine Vikarin mit festem Pensum gewählt. Damit konnten alle Kindergärten in Riehen besetzt werden. Im nächsten Bericht wird der Gemeinderat die entsprechende Liste veröffentlichen. Schliesslich konnte der Gemeinderat für den zusätzlich notwendigen Kindergartenpavillon im Sarsinpark die Baumeisterarbeiten vergeben.

Einsprache gegen unästhetische Grundwasserschutzmassnahmen zwischen Riehen und Basel

Der Gemeinderat hat beschlossen, gegen die vom Tiefbauamt Basel-Stadt geplanten Grundwasserschutzmassnahmen auf der Achse Riehenstrasse/Aeussere Baselstrasse zwischen Allmendstrasse und Rauracherstrasse Einsprache zu erheben. Die Massnahmen bestehen aus Leitplanken beidseits der Strasse, die in ästhetischer Hinsicht einen höchst unbefriedigenden Eindruck hinterlassen.

Verkehrsmassnahmen kommen vor den Einwohnerrat

Im Zusammenhang mit der Bearbeitung der dem Gemeinderat überwiesenen «Doppelinitiative: Riehen für weniger Verkehr und mehr Sicherheit» hat der Gemeinderat beschlossen, dem Einwohnerrat in der August- oder Septembersitzung einen Zwischenbericht vorzulegen, der gemeinsam mit einem Projektierungskredit für die «Sanierung von Gefahrenstellen» und einer Kreditvorlage für die Realisierung des Projektes «Tempo 30 flächendeckend» vom Parlament beraten werden soll.

Neuer Lieferwagen für den Gemeinde-Rebbaubetrieb

Der Gemeinderat hat der Ersatzaanschaffung eines Lieferwagens für den Rebbaubetrieb der Gemeinde zugestimmt. Das Fahrzeug dient neben dem täglichen Personentransport hauptsächlich für den Transport von Material und Maschinen, die Abfuhr von Abfällen, den Abtransport der Ernte und die Belieferung von Grosskunden.

Gemeinderat Riehen

IN KÜRZE

«zum Schlipf» bleibt ganzen Sommer offen

rz. Das Restaurant zum Schlipf bleibt noch bis im September im bisherigen Rahmen geöffnet. Dies hat der Vorstand des Vereins für alkoholfreie Gastlichkeit auf Wunsch der Gemeindegasthöltern beschlossen. Damit soll Zeit gewonnen werden, um für den Betrieb eine neue Lösung zu finden. Die Betriebsleiterin Hanni Ulrich und ihr Team werden auch in den kommenden Monaten Aktivitäten und Aktionen planen. Die Menükarte passt sich mit leichten Gerichten dem sommerlichen Appetit an. Ausserdem werden jeden Monat Spezialitätenwochen geboten, so der Verein in einem Communiqué. Das kulturelle Angebot wird weitergeführt. Gegenwärtig zeigt Andreas F. Voegelin eine Fotoausstellung, ab 21. August ist eine Ausstellung mit Bildern der Riehenerin Anuska Götz zu sehen.

Der Vereinsvorstand hat in den letzten Wochen zahlreiche Sympathiebezeugungen aus der Bevölkerung entgegennehmen können, gar einen Beitrag aus dem Bilderverkauf einer Ausstellung. Umso bedauerlicher sei, dass auch bei einem guten Sommergeschäft die finanziellen Zwänge für eine Aufgabe bestehen bleiben, schreibt der Verein.

SOZIALES Bus für das Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin»

Altersheim – keine Frage des Alters

Der Förderverein für das Alters- und Pflegeheim unterstützt in vielfältiger Weise das Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin». Beispiel dafür ist die Spende für einen Behindertenbus, der morgen Samstag, 22. Juni, feierlich übergeben wird. Die RZ sprach mit Mitgliedern des Fördervereins. Ihr Motto: Altersfragen gehen alle etwas an.

JUDITH FISCHER

Halb neun Uhr morgens. Wie gewöhnlich steht der 88jährige Mann fertig angekleidet vor seinem Haus und wartet auf den Bus. Dieser wird ihn ins Tagesheim im Alters- und Pflegeheim «Haus zum Wendelin» fahren. Abends bringt ihn der gleiche Bus zurück in seine Wohnung. Im Tagesheim konnte der gehbehinderte 88jährige zusammen mit seinen Kollegen einen angeregten Tag verbringen.

«Eine ganz wichtige Aufgabe des Fördervereins ist, dafür zu sorgen, dass alte Leute nicht ausgegrenzt werden. Sie sollen so weit wie möglich am normalen Leben teilnehmen und Kontakte zu Kindern, jüngeren Erwachsenen und Gleichaltrigen pflegen können», erklärt Paul Kleindienst, Gründungsmitglied des «Ökumenischen Fördervereins für das Alters- und Pflegeheim Riehen/Bettingen». Wichtige Voraussetzung dazu ist, dass die Mobilität gewährleistet ist. Der Förderverein hat deshalb im Jahr 1989 dem Haus zum Wendelin einen Bus gestiftet, der seither vornehmlich dafür eingesetzt wurde, Leute von ihrem Zuhause ins Tagesheim und von dort wieder nach Hause zu fahren. Daneben wurde der Bus beispielsweise für Fahrten anlässlich von Arztbesuchen oder Ausflügen eingesetzt. Jetzt hat dieser Bus ausgedient und wird durch einen neuen Bus ersetzt. Elf Sitzplätze,



Zwei aufgestellte Mitglieder des Fördervereins für das Alters- und Pflegeheim Riehen/Bettingen: Ursula Schulz-Dazzi und Paul Kleindienst. Foto: Judith Fischer

wovon neun demontierbar sind und als Rollstuhlplätze genutzt werden können, eine Klimaanlage und eine Verladevorrichtung sorgen dafür, dass die Mobilität der Tagesheimbesucherinnen und -besucher sowie der Heimbewohnerinnen und -bewohner weiterhin gewährleistet ist. Kostenpunkt des Busses: 100'000 Franken.

Gegen das Ausgrenzen

Der gestiftete Bus ist eine der Aktionen, mit denen der Förderverein die Wünsche und Belange des Alters- und Pflegeheims «Haus zum Wendelin» an der Inzlingerstrasse unterstützt. Andere sind die Organisation eines Besucherdienstes, die Mitfinanzierung einer Ferienwoche für Pflegebedürftige oder die Mitarbeit im öffentlichen «Käffeli», das als Treffpunkt für Bewohnerinnen und Bewohner, für Angehörige und Freunde dient.

Ebenso wie Paul Kleindienst, legt Ursula Schulz-Dazzi, Mitglied des Förder-

vereins, grossen Wert darauf, dass ältere Leute nicht vom Leben ausgegrenzt werden. Aufgabe des Fördervereins sei, Brücke zu sein zwischen dem Altersheim und dem «Leben draussen». Die Thematik des Alters sei allgegenwärtig und alle würden in irgendeiner Weise damit konfrontiert; sie selbst als Tochter von älter werdenden Eltern. Ursula Schulz-Dazzi ist deshalb davon überzeugt, dass man den Leuten, jungen und alten, die Schwellenangst vor dem Altersheim nehmen muss. Als Mitglied des Fördervereins könne sie nun dazu einen Beitrag leisten.

Junge Mitglieder gesucht

Der Ökumenische Förderverein für das Alters- und Pflegeheim Riehen/Bettingen wurde 1984 gegründet. Heute zählt er rund 500 Mitglieder. Das sei zwar eine stattliche Zahl, erklärt Vereinspräsident Georg Born, trotzdem sei der Verein auf neue Mitglieder angewiesen, ganz besonders auf junge. Eine Mit-

KIRCHE Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Samuel Preiswerk

«Die Kirche als Familie erleben»

Nach 26jähriger Tätigkeit in der Evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Riehen-Bettingen geht Pfarrer Samuel Preiswerk in Pension. Am kommenden Sonntag um 9.30 Uhr findet im Andreashaus ein Abschiedsgottesdienst für Samuel Preiswerk und für Gemeindegliederin Nora Heckendorn statt.

ROLF SPIRIESSLER

Im Jahre 1970 nahm Samuel Preiswerk seine Arbeit als evangelisch-reformierter Pfarrer in der Kirchgemeinde Riehen-Bettingen auf, nur wenige Wochen nach der Einsetzung von Pfarrer Huldrych Blanke, mit dem er ein gemeinsames Antrittsfest hatte. «Meine Amtszeit gliedert sich eigentlich in zwei Teile – die ersten 14 Jahre an der Burgstrasse, zu einer Zeit, als wir noch fünf Pfarrstellen hatten, und die letzten 12 Jahre im Pfarrhaus beim Andreashaus, nachdem wir das Gemeindegebiet neu eingeteilt hatten», erzählt Preiswerk.

Aktivitäten im Andreashaus

Nach der Erweiterung des Andreashauses 1980/81 haben sich verschiedene Aktivitäten entwickelt, so zum Beispiel die «Andreas-Vesper» am Donnerstag mit Bio-Laden, Kleiderbörse und verschiedenen weiteren Aktivitäten bis hin zu einem Kurzgottesdienst als Abschluss am Abend. Nach dem Weggang von Pfarrer Huldrych Blanke 1984 sei es ihm wichtig gewesen, dass dieser Prozess weiterlaufe, sagt Samuel Preiswerk. Und es habe ihn immer beeindruckt, wieviele verschiedene Gruppen und Menschen sich in vielfältiger Weise engagiert und mitgeholfen hätten, auch bei der Gestaltung des Gottesdienstes. Wichtig sei ihm auch immer der Kontakt zu den Menschen gewesen, zur Basis. Und grosse Freude hat er auch am Andreas-Chor, der auf seine Initiative hin entstanden ist. Ein Höhepunkt sei da die Aufführung des «Weihnachtsliederspiels» von Joseph Haas gewesen, bei der der Andreas-Chor unter der Leitung von Joachim Scherrer von einem Orchester unterstützt worden sei. In der Zwischenzeit ist die Leitung des Chors von Peter Müller übernommen worden. Samuel Preiswerk sieht die Kirche-



Pfarrer Samuel Preiswerk vor der Sonnenuhr des Andreashauses: Mit der Pensionierung beginnt für ihn ein neuer Lebensabschnitt. Foto: Rolf Spriessler

meinde als grosse Familie und die Kirche als geistige Heimat, ein Fundament für den christlichen Glauben, ein Angebot zur Lebensgestaltung und als Möglichkeit, etwas für andere zu tun.

Diesem Gedanken wird Samuel Preiswerk auch an seinem neuen Heim an der Burgstrasse – vis à vis seiner einstigen Wirkungsstätte – weiter nachleben. Vor kurzem ist er für eine weitere Amtszeit als Präsident des Vorstandes der «Mission der Brüdergemeine» bestätigt worden. Die Schweizer Sektion dieser international tätigen Organisation engagiert sich vor allem in Tansania und Zaire.

Kontinuierliche Altersarbeit

Zwei grosse Konstanten gab es in der Arbeit von Samuel Preiswerk: Der Einsatz für ältere Leute und die Betreuung der Aktionen «Brot für alle» und Heks. Innerhalb der Altersarbeit spielte die Organisation von Altersnachmittagen eine grosse Rolle, aber auch die Altersferienwochen, die Samuel Preiswerk zusammen mit seiner Frau seit 1973 jährlich organisiert hat, zunächst in Prêles, Weggis und Aeschi und danach in Le Pont. Vor wenigen Tagen ist die diesjährige Altersferienwoche, zum 19. Mal in Le Pont organisiert, zu Ende gegangen.

Seinem Nachfolger Andreas Klaiber, dessen Amtseinführung am 8. Septem-

ber in der Kornfeldkirche erfolgen wird, wünscht Samuel Preiswerk dieselbe Offenheit der Menschen, die auch er hier im Quartier empfunden habe. Er und seine Frau Ruth Preiswerk, die als gelernte Krankenschwester auch zeitweise in der Gemeindekrankenpflege mitgewirkt hat, haben sich in Riehen gut eingelegt. Deshalb hat sich das Ehepaar auch entschlossen, in Riehen zu bleiben.

Zusammen mit Samuel Preiswerk beendet auch die Gemeindegliederin Nora Heckendorn ihre Arbeit in der Kirchgemeinde. Nach sieben Jahren, in denen sie als Jugendarbeiterin tätig war, wird sie im Herbst eine Stelle in einem Alters- und Pflegeheim im Baselbiet antreten.

Abschiedsgottesdienst

Der Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Samuel Preiswerk und Gemeindegliederin Nora Heckendorn findet übermorgen Sonntag, den 23. Juni, um 9.30 Uhr im Andreashaus statt, unter Mitwirkung des Andreas-Chors. Die Abschiedspredigt wird am Sonntag, 30. Juni, um 10 Uhr in der Kornfeldkirche wiederholt. An jenem zweiten Gottesdienst wird der Posaunenchor des CVJM Riehen mitwirken. Am kommenden Donnerstag, 27. Juni, findet zudem im Andreashaus ab 18 Uhr ein Abschiedsabend mit Festprogramm statt.

Grossratskandidaten der VEW Riehen

rz. An ihrer letzten Mitgliederversammlung hat die Vereinigung Evangelischer Wählerinnen und Wähler (VEW) Riehen folgende Kandidatinnen und Kandidaten für die Grossratswahlen nominiert: Katrin Amstutz-Betschart, Willi Fischer, Kaspar Gut (bisher), Christine Kaufmann, David Moor, Werner Mory, Annemarie Pfeifer-Eggenberger, Michael Raith (bisher, amtierender Grossratspräsident), Lorenz Schmid, Matthias Schmutz, Elisabeth Schwarzenbach, Susanne Stettler-Gygax und Marcus Thiele.

Grossratskandidaten der FDP Riehen

rz. An ihrer Generalversammlung hat die FDP Riehen folgende Kandidaten und Kandidatinnen für die Grossratswahlen bestimmt: Christine Goetschy-Bertschinger, Matthias Grunder, Kurt Güntert, Rolf Heid, Urs Mumenthaler, Vreni Pflugi-Arnold, Susi Rudin-Brodbeck, Rolf Schneeberger, Kornelia Schultze-Weber, René Schmidlin (bisher), Oskar Stalder, Fritz Weissenberger (bisher) und Heiner Wohlfart.

IMPRESSUM

Verlag:
A. Schudel & Co. AG
4125 Riehen, Schopfeggässchen 8
Telefon 645 10 00 und 645 10 11
Telefax 645 10 45
Leitung: Christoph Schudel

Redaktion:
Redaktionsleitung: Dieter Wüthrich (wü)
Judith Fischer (fi), Rolf Spriessler (rs)

Freie Mitarbeiter:
Rainer Dobrunz, Philippe Jaquet (Fotos), Nicolas Jaquet (nj), Marlene Minikus (mm), Christian Schmid, Amos Winteler (aw).

Inserate:
Elisbeth Schudel, Verena Stoll
Telefon 645 10 00, Telefax 645 10 45

Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet:
Publicitas, 4010 Basel
Telefon 275 41 41, Fax 275 42 42
ofa Orell Füssli Werbe AG, Basel
Telefon 272 09 11, Fax 271 67 58

Erscheint wöchentlich im Abonnement
Redaktions- und Anzeigenschluss:
Dienstag, 18 Uhr

Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.
Für unverlangte Zusendungen wird jede Haftung abgelehnt.

KULTUR Kulturpreisverleihung für das Jahr 1995: Hans A. Jenny und Johannes Wenk

Ein Hebel-begeisterter Regionalhistoriker und ein vielseitiger Traumtänzer

Der Kulturpreis der Gemeinde Riehen für das Jahr 1995 wurde an zwei Persönlichkeiten verliehen, deren kulturelle Verdienste viel mit dem Sammeln zu tun haben: Hans A. Jenny und Johannes Wenk. Die Laudatio an der feierlichen Übergabe vom vergangenen Freitag im Lüschersaal der Alten Kanzlei hielt Christian Schmid-Cadalbert als Jury-Mitglied.

ROLF SPIRESSLER

«Ihre ganz unterschiedlichen Sammlungen pflegen sie mit einem Fleiss, der mit einer Prise Besessenheit gewürzt ist, und sie nutzen sie wie fruchtbaren Boden, auf dem sie, wieder auf ganz unterschiedliche Art, Kulturarbeit leisten», sagte Christian Schmid-Cadalbert in seiner Laudatio. Beide seien auf ihre Art Teil des « öffentlichen Gedächtnisses ».

Zuvor hatte Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler in ihrer Einleitung darauf hingewiesen, dass die Gemeinde mit der Ausrichtung eines Kulturpreises Identität schaffen und stiften sowie einen Bezug zu den lokalen Kulturschaffenden knüpfen wolle. Sie dankte der Jury unter dem Präsidium von Liselotte Kurth, im besonderen den beiden nun zurückgetretenen Jury-Mitgliedern Annemarie Monteil und Vreni Peter-Barth, die durch Regula Suter-Raeber und Paul Ragaz ersetzt werden.

Der 1931 geborene und heute in Tecknau wohnende Hans A. Jenny lebte bis zu seinem 27. Lebensjahr in Riehen, seine aus Lörrach stammende Mutter und sein Bündner Vater hatten das Riehener Bürgerrecht erworben. Mutter Jenny kaufte bei Wenks im Laden ein, Hans A. Jenny und Johannes Wenk waren zusammen im CVJM Riehen. Die beiden Kulturpreisträger kannten sich also schon als Jugendliche.

«Wer bei Johannes Wenk in Riehen über die Schwelle geht, betritt so etwas wie eine Zentralkammer des regionalen Gedächtnisses», hob Schmid-Cadalbert



Die Riehener Kulturpreisträger Johannes Wenk (links) und Hans A. Jenny (rechts), in der Mitte Gemeinderätin Maria Iselin-Löffler.

an und erzählte fasziniert von einer der umfangreichsten Hebelbibliotheken. Das akribisch geführte Archiv zu Hebel, Hebelbund, Hebelfeier, zur regionalen Literatur und Geschichte umfasse 180 Bände, jenes über die Familie Wenk wieder 180 Bände, 220 Spulen zähle das Stimmenarchiv, 350 Dias das Lichtbildarchiv über Riehen zwischen 1900 und 1950, dazu kämen Tausende von Büchern und Zeitschriften.

Johannes Wenk wuchs im Haus des heute über 190jährigen Riehener Traditionsunternehmens auf, von seinem Vater, der in der Gemeinde verschiedene öffentliche Ämter innehatte, liess er sich schon früh für das Sichten, Sammeln und Ordnen begeistern, übernahm dessen Archiv und baute es zu einer Sammlung aus, die heute internationales Ansehen genießt. 1988 wurde Johannes Wenk mit der Hebelplakette geehrt. Er war auch Mitinitiant des Dorf- und Spielzeugmuseums, während 28 Jahren

war er Mitglied der Museumskommission, zwischen 1961 und 1989 im Vorstand des Heimatschutzes Riehen und 1974 bis 1987 Vorstandsmitglied der Bürgerkorporation. Zwischen 1975 und 1987 organisierte er zusammen mit seiner Frau Irma Wenk-Madoery Autorenabende in Riehen. Ein Werk über die Region schreiben wolle er trotz seiner umfangreichen Kenntnisse und Materialien aber nicht – «Ich bin ein guter Kaufmann, aber ein schlechter Schriftsteller», habe ihm Johannes Wenk anvertraut, sagte Schmid-Cadalbert.

Ganz anders Hans A. Jenny. Über dreissig kulturgeschichtlich-populärwissenschaftliche Bücher gehen schon auf sein Konto, 1993 hat er den Kulturpreis der Basellandschaftlichen Kantonalbank erhalten. Nach einer kaufmännischen Lehre und einer Tätigkeit in der Speditionsbranche begann er im Alter von 28 Jahren als freier Journalist für Zeitungen zu schreiben. Unter dem Pseu-



Christian Schmid-Cadalbert, Mitglied der Jury, hielt eine mit Witz und Anekdoten gespickte Laudatio.

Fotos: Philippe Jaquet

donym «Riocho» verfasste er so auch in der Riehener-Zeitung historisch-kuriose Feuilletontexte und als «Erlehäzle» Glossen zum aktuellen Geschehen. Er war Chefredaktor im Doppelstab-Verlag und machte den Doppelstab zu einem offenen Forum journalistischer Auseinandersetzungen.

Anfang der 70er Jahre machte sich Hans A. Jenny zuerst als Buchautor selbständig und begann mit dem Aufbau seiner Bibliothek in einem grossen Bauernhaus in Tecknau. Er ist auch für das Radio tätig, leitet Kurse an der Volkshochschule, macht Führungen und stellt seine Sammlung allen Interessierten zum Gebrauch zur Verfügung. Zu seinen Werken zählen die Titel «Schweizer Originale», «Basler Originale», «Basler Anekdoten» und «Riehener Anekdoten». Schmid-Cadalbert charakterisierte Hans A. Jenny als «über alle nur möglichen Zäune grasenden Kompendialisten», als Unikum und Traumtänzer.

Johannes Wenk zeigte sich «über-rascht und erfreut» von der Ehrung und nahm den Preis nicht zuletzt im Gedenken an seinen Vater entgegen. Besondere Dankbarkeit verspüre er auch seinem ehemaligen Lehrer Hans Renk gegenüber, der ihm noch 1969, eine Woche vor seinem Tod, einen Brief geschrieben habe. Er befinde sich auf dem Weg zwischen zwei Heimatorten, jener, aus der er komme, und jener, in die er gehe.

«Gestern wurde ich 65 Jahre jung, ab heute bin ich AHV-berechtigt», begann Hans A. Jenny seine Dankesworte und schwelgte in Erinnerungen an seine Riehener Jugend. Auch er erinnerte sich in Dankbarkeit an seinen ehemaligen Lehrer Hans Renk, von dem er erste Impulse für seine Beschäftigung mit der Geschichte erhalten habe.

Die Feier wurde musikalisch umrahmt von Roger Pryne (Violine) und Felix Buchmann (Klavier).

IN KÜRZE

Senioren-Turngruppe Andreashaus

Ik. Als Abwechslung zum allwöchentlichen Turnbetrieb und zur Pflege der Kameradschaft besammelte sich die Frauen- und Männerturngruppe Andreashaus mit Angehörigen Anfang Juni zum traditionellen Sommerausflug. Das Reiseziel war dieses Jahr das Papiliorama in Marin am Neuenburgersee.

Die abwechslungsreiche Fahrt im bequemen Reise-Car führte durch das romantische Birstal über Delsberg und Moutier zum Col de Pierre Pertuis, wo auf der Terrasse der «Auberge de Relais» Kaffee und Gipfeli serviert wurden. Frisch gestärkt genossen die 39 Personen der Reisegesellschaft die Weiterfahrt durch die Taubenlochschlucht nach Biel und dann dem See entlang über Twann nach Marin.

Im Papiliorama unter der Plastik-Kuppel herrscht tropisches Klima, um den wunderschönen Schmetterlingen, Vögeln und Pflanzen beste Lebensbedingungen zu bieten. Obwohl der Besuch dieser prächtigen Anlage lohnenswert ist, verweilte die Gesellschaft der hohen Luftfeuchtigkeit wegen nicht allzu lange an diesem Ort. Im neu erstellten Nocturama wird eine tropische Vollmondnacht mit nachtaktiven Tieren dargestellt. Hier brauchen die Besucher viel Zeit, um sich an die Dunkelheit zu gewöhnen. Ältere Menschen fühlen sich hier eher unsicher.

Zur Mittagszeit wurde nach einer kurzen Fahrt nach Ins im kühlen Garten des Hotels Bären erst der grosse Durst gelöscht und dann dem feinen Mittagessen zugesprochen. Es bot sich Zeit zum Ausruhen, Plaudern und Lachen.

Bei weiterhin sehr warmem Sommerwetter wurde dann die Heimfahrt über Solothurn, Balsthal und den Hauenstein angetreten, unterbrochen von einem Halt in Langenbruck zum Durstlöschen. Dann nahmen die Ausflügler das letzte Wegstück unter die Räder, müde aber zufrieden, zurück zum Ausgangspunkt Andreashaus.

...Ruth Stöckli

rs. «Arbeitslosigkeit kann in einen Teufelskreis führen. Die Gesellschaft pendelt in Richtung einer Zweiklassengesellschaft, das macht mir Angst und bewegt mich», sagt Ruth Stöckli, seit August 1995 Leiterin des Bereiches Soziales bei der Gemeinde Riehen. Sie ist zuständig für Ergänzungsleistungen, kommunale Beihilfen und Beiträge an die Pflege zu Hause, darüber hinaus wirkt sie mit in der Kommission für Ausbildungsbeiträge, die in Ergänzung zum Kanton Stipendien und Ausbildungsbeiträge vergibt.

Eine Erhöhung des Rentenalters in einer Situation, in der es zu wenig Arbeit gebe, mache keinen Sinn. Es sei wichtig, die jungen Leute in den Arbeitsprozess zu integrieren. Eine wachsende Erwerbslosigkeit führe zudem zu einer Überbelastung der IV, deshalb sei eine Umverteilung der Arbeit notwendig. Es sei wichtig, dass die Renten gesichert werden und kein Sozialabbau statfinde. Und apropos höheres Rentenalter für die Frau: eine Gleichstellung von Mann und Frau müsse auf einer anderen Ebene beginnen, denn für viele Frauen sei nach wie vor eine Doppelbelastung mit Erwerbsarbeit und Haushalt Realität.

Die am 24. November 1953 geborene Ruth Stöckli ist eine Frau, die sich engagiert, eine Frau auch, die nicht stehenbleiben will, die Veränderungen und Herausforderungen sucht, die begeisterrungsfähig ist, kontaktfreudig, vielseitig interessiert und auch kritisch.

Eine Herausforderung stellt ihre heutige Funktion in verschiedener Hinsicht dar. Einerseits befindet sich der gesamte soziale Bereich im Umbruch, andererseits ist in Riehen auch auf kommunaler Ebene einiges in Bewegung geraten. Mit dem Aufbau des Spitex-Zentrums hat Ruth Stöckli zwar nichts zu tun, aber sie ist Mitglied der Projektleitung für die Erarbeitung eines Sozialleitbildes der Gemeinde Riehen. Die Arbeiten sollen diesen Monat beginnen. Ziel ist unter anderem eine Koordina-

RENDEZVOUS MIT...



Ruth Stöckli fühlt sich in einem Gemeinwesen wohl – im Hintergrund ihre Wirkungsstätte, das Gemeindehaus.

Foto: Rolf Spriessler

tion der verschiedenen Sozialstellen, auch der privaten und kirchlichen, und eine Überprüfung des bestehenden Beratungsnetzes auf Lücken und Überschneidungen.

Viel Freizeit bleibt Ruth Stöckli neben ihrem 90-Prozent-Job im Moment nicht mehr, sagt sie. «Ich fahre gerne Velo, gehe im Sommer Wandern, im Winter Langlaufen, lese, höre Musik, schätze Theaterbesuche und gehe auch gerne mal an eine Vernissage – einmal in der Woche singe ich in einem Chörl mit, liebe Diskussionen, die Pflege von Freundschaften ist mir sehr wichtig, bei gutem Essen und einem Glas Wein...», erzählt sie. Und reisebegeistert sei sie auch. Lange Zeit habe es sie vor allem ins Ausland gezogen, jetzt bleibe sie eher etwas näher, auch wenn sie diesen Sommer für Wanderferien nach Irland reisen werde.

Riehen verbindet für Ruth Stöckli zwei ihrer Lebensabschnitte miteinander – einerseits das Dörfliche, Ländliche, das sie in ihrer Kindheit in Hofstetten schätzen gelernt hat, und andererseits das Städtische, das sie erst so richtig zu erkunden begann, als sie 1986 nach Basel zog. Riehen war ihr aber schon immer ein Begriff. Schliesslich hatten sich ihre Eltern hier kennengelernt. An Riehen schätzt sie die grosszügigen Parkanlagen, die historischen Gebäude, das viele Grün – kurz, Riehen sei gepflegt, schwärmt sie.

«Meine Jugend in Hofstetten war sehr ländlich», erzählt sie. «Das Verkehrsnetz war damals noch nicht so gut ausgebaut, Basel mit seinen Kinos und Theatern war weit», sinniert sie. Aber im Dorf sei auch kulturell einiges gelaufen. Sie habe die Dorfatmosphäre genossen, und sicher komme daher auch

ihre Verbundenheit zur Natur. Sie sei gerne draussen.

Nach der Kindergarten- und Primarschulzeit besuchte Ruth Stöckli die Bezirksschule, die sich damals noch in den Klostermauern zu Mariastein befand. Dann absolvierte sie eine kaufmännische Lehre in der Speditionsbranche.

Während zehn Jahren war Ruth Stöckli auf dem Kantonalen Arbeitsamt Basel-Stadt tätig, zunächst in der Beratung und Vermittlung. Dann widmete sie sich den Präventivaufgaben und kümmerte sich unter anderem um Ausbildungsmassnahmen für Arbeitslose.

Nach ihrer Zeit beim Arbeitsamt wechselte sie für vier Jahre zum Coop Frauenbund Schweiz, wo es darum ging, Frauen zu fördern. Während dreier Jahre machte sie eine Zweitausbildung zur diplomierten Erwachsenenbildnerin. Beim Schweizerischen Arbeiterinnenhilfswerk in Grenchen half sie mit beim Aufbau eines Arbeitslosenprojektes.

Ruth Stöckli wollte in ihrer Tätigkeit den Schwerpunkt nicht nur beim Ausbilden setzen, sondern auch bei der Führung und im administrativen Bereich mitwirken. «Der Kontakt mit den Leuten als Basis zu einer Arbeit ist mir sehr wichtig», sagt sie. Und deshalb hat sie sich für die Stelle einer Leiterin des Bereiches Soziales bei der Gemeinde Riehen interessiert. Hier arbeitet sie im Team zusammen mit Theo Storrer und Violette Gfeller.

Theo Storrer (für in Heimen und Spitälern Wohnende) und Violette Gfeller (für zu Hause Wohnende) übernehmen die Sachbearbeitungen bei der Abklärung und Ausrichtung von Ergänzungsleistungen. Ruth Stöckli obliegt die Führung.

Im Kontakt mit dem Kanton, mit verschiedenen Ämtern und Institutionen, kommen ihr ihre bisherigen Berufserfahrungen sehr zugute. Geändert hat sich der Personenkreis, mit dem sie in Berührung kommt. Waren es früher vorwiegend jüngere Leute, so bringt ihr die neue Tätigkeit auch eine Auseinandersetzung mit dem Älterwerden.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag 21.6.

MATURFEIER

Maturfeier am Gymnasium Bäumlhof
Übergabe der Maturzeugnisse am Gymnasium Bäumlhof. Unter anderen spricht die Philosophieprofessorin Annemarie Pieper zum Verhältnis von Individualität und Solidarität. Verschiedene musikalische Beiträge. Aula des Gymnasiums, 16.30 Uhr.

SCHULTHEATER

Joschis Garten
Theater mit Gesang und Musik, aufgeführt von der Klasse 2a der Orientierungsschule Burgstrasse. Turnhalle Orientierungsschule Burgstrasse. 19.30 Uhr.
Eintritt frei.

Samstag 22.6.

ÜBERGABE

Bus für das «Haus zum Wendelin»
Der «Oekumenische Förderverein für das Alters- und Pflegeheim Riehen/Bettingen» übergibt dem «Haus zum Wendelin» einen neuen Invalidenbus. Die Übergabe ist öffentlich. Vor dem Gemeindehaus Riehen, 11 Uhr.

FÜHRUNG

Öffentliche Waldführung
Der Gemeindeförster informiert bei einer Waldbegehung über den gegenwärtigen Zustand des Riehener Waldes. Treffpunkt: bei der Finnenbahn am Ausserberg, 14 Uhr.

FEST

«Sparsäuliplausch»
Fest zugunsten von «Wohnen für Körperbehinderte» (Deckung der Unkosten im Gemeinschaftsraum im Wohnbau für Behinderte Im Niederholzboden). Spaghettiesen ab 12 Uhr, Getränke, Dessert und Kuchen sowie Wienerli und Brötli während des ganzen Nachmittags, Verkaufstände, Flohmarkt und Kinderattraktionen. Im Niederholzboden 12, ab 12 Uhr.

Sonntag 23.6.

KONZERT

Jüdische und israelische Musik
Zwei Solisten aus Israel spielen jüdische und israelische Musik (Violine und Klavier). Foyer der «La Charmille», Inzlingerstrasse 235. 15 Uhr.

KONZERT

Saxophonquartett Basel
Das Saxophonquartett Basel spielt Werke von Domenico Scarlatti, Ida Gotkovsky, Jean Rivier, Alexander Glasunow und Steven Galante. Pfarreiheim St. Franziskus, Haltestelle «Pfaffenloh», Tram Nr. 6. 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte.

Mittwoch 26.6.

FÜHRUNG

Die Goldenen Jahre der Mickey Mouse: 1928-1938
Öffentliche Führung durch die Sonderausstellung «Die Goldenen Jahre der Mickey Mouse: 1928-1938» mit Anne Nagel. Spielzeugmuseum, Dorf- und Rebbaumuseum (Baselstrasse 34). 18 Uhr.
Eintritt: Fr. 5.– / Fr. 3.– (Kinder)

Donnerstag 27.6.

KIRCHE

Abschiedsabend
Abschiedsabend von Samuel und Ruth Preiswerk sowie von Nora Heckendorn. Andreashaus. Essen für alle um 18 Uhr, anschliessend Festprogramm.

IN KÜRZE

Bräune mit Köpfchen

pd. Mit den täglich steigenden Zahlen von Hautkrebs sind die schädlichen Folgen der Sonne längst ein internationales Anliegen geworden. Sonnenschutz ist nicht mehr länger nur eine Sonnenbad-Gelegenheit, sondern vielmehr ein tägliches Muss.

Die Forschung hat bewiesen, dass sich die Sonne positiv auf die Seele und die zwischenmenschlichen Beziehungen auswirkt. Geniessen Sie die Sonne, aber vergessen Sie nicht, Ihre Haut zu schützen!

«Clinique» bietet neben den Pflege- und Dekorativprodukten eine vollständige Palette von Sonnenprodukten an. Alle Produkte enthalten einen UVA, UVB und IR-Schutz. Da sie ölfrei, PABA-frei, allergietestet und 100 Prozent parfümfrei sind, ist für Mann, Frau und Kind das entsprechende Produkt dabei.

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich fachmännisch beraten. Gleichzeitig erhalten Sie beim Kauf ab zwei «Clinique»-Produkten oder im Wert ab Fr. 60.– ein Geschenk, nämlich das «on the double»-Set mit diversen «Clinique»-Produkten im praktischen Reiseformat. Das Angebot gilt bis zum 6. Juli in der Parfümerie am Wäbergässli.

KULTUR Wenkenhof-Ball erlebt zweite Auflage

Herbst-Ball im Wenkenhof
im südländischen Stil

rs. Einer der grossen Publikums-Höhepunkte des Wenkenfestivals vom vorletzten Sommer war ein Sommer-nachtsball in der Reithalle Wenkenhof. Auf verschiedentlich geäusserten Wunsch hat nun der Verkehrsverein Riehen diese Idee wieder aufgenommen und organisiert unter der Regie von Moritz Näf und Sally Bodoky-Koechlin am 20. September, einem Freitag, einen Herbst-Ball.

«Wir wollen ein breites Publikum ansprechen, möglichst auch viele jüngere Leute. Der Eintrittspreis inklusive einem mehrgängigen Menu wird deshalb deutlich unter 100 Franken liegen, erläutert

Moritz Näf, der bei der Organisation auch auf die Mithilfe von Simone Forcart und Dorette Gloor zählen kann. Erwartet werden etwa 200 Gäste. Eine noch zu bestimmende Band wird vielseitige Tanzmusik spielen, die nicht nur die traditionellen Standard-Tanzstile, sondern auch Jazz und Swing umfassen soll.

Essen und Unterhaltungsteil werden einen südländischen, genauer einen spanischen Anstrich haben, es werden Flamenco-Tänzer auftreten. Ab Mitte Juli gibt das Sekretariat des Verkehrsvereins Riehen an der Baselstrasse 43 weitere Auskünfte und nimmt Anmeldungen entgegen.

MUSIK Pianistin Annette Wernick bringt eine CD heraus
«Hellring Classics»: Piano-Musik
im Riehener Selbstverlag

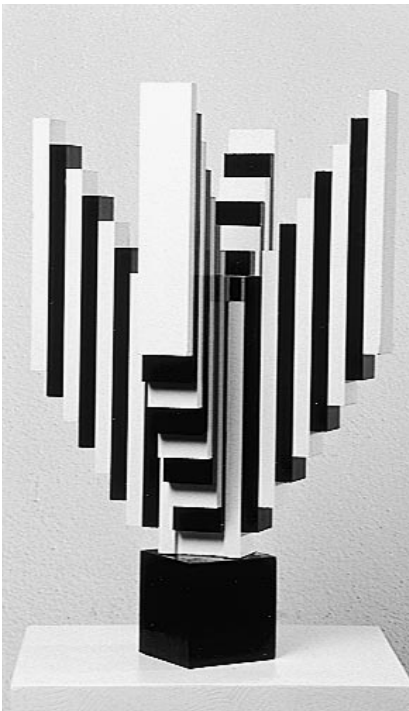
rs. Die Riehener Pianistin Annette Wernick hat mit den «Hellring Classics» einen eigenen Musikverlag gegründet und ihre erste CD herausgebracht. Dabei spannt sie in ihrem persönlichen Künstlerinnenleben einen Bogen zwischen Alt und Neu.

Die Eroica-Variationen (opus 35) von Ludwig van Beethoven hat die 1959 geborene Künstlerin im Alter von 16 Jahren intensiv vorbereitet und bei einem Wettbewerb gespielt, dann aber zwanzig Jahre nicht mehr angeschaut. Die Fantasie C-Dur (opus 17) von Robert Schumann ist ein Stück, an dem sie gerade gearbeitet hat.

Das Aufnehmen einer eigenen CD sei einerseits ein sehr schwieriges, aufwendiges Unternehmen und anders als beim normalen Konzertauftritt müsse man sich bei einer CD-Aufnahme auf eine ganz bestimmt Interpretation eines Stückes fixieren. Faszinierend sei es aber, ein Projekt vom Anfang bis zum Ende selber bestimmen und mitgestalten zu können.

Annette Wernick betont die Verdienste von Pere Casulleras, der die Aufnahmen in einem Tonstudio in Waldenburg gemacht hat. Auf dem Cover ist ein Werk der auch als Plastikerin und Malerin tätigen Annette Wernick zu sehen: «Entfaltung», eine Skulptur aus Holz in schwarz/weiss, die Farben der Klaviertasten.

Im neu gegründeten Verlag möchte Annette Wernick, die zusammen mit ihrem Mann Roland Müller am Hellring regelmässig Hauskonzerte organisiert, auch anderen Künstlerinnen und Künst-



Die Holzskulptur «Entfaltung», die Annette Wernick 1985 geschaffen hat, ziert das Cover ihrer soeben erschienenen CD.

Foto: Elisabeth Rudolph/zVg

lern Gelegenheit geben, Stücke aufzunehmen und herauszubringen. Mit ihrer Debut-CD, die in einer Auflage von 1000 Stück herausgekommen ist, hat sie nun die Vorarbeit geleistet. Die CD ist erhältlich bei Hellring Classics, Hellring 40, 4125 Riehen, Telefon 601 66 59, Fax 601 66 49.

KONZERT Die Höheren Weihen der Interpretation

Adelina Oprean und Oliver Fritz
am Hellring

Im letzten Konzert dieser Saison im Haus am Hellring spielten die Geigerin Adelina Oprean und der Pianist Oliver Fritz Werke von Schubert (A-Dur Sonate D 574), Bartók (Rhapsodie für Violine und Klavier Nr. 1) und Beethoven (G-Dur Sonate, op. 96). Um mit einem Gesamturteil zu beginnen: der Abend blieb in jedem Augenblick spannend, denn das Spiel der beiden Basler Musiker war präzise aufeinander abgestimmt. Darüber hinaus war zu hören, dass sie eine klare, richtige Vorstellung von der Musik hatten, dass jede Phrase analytisch und emotional durchdacht war.

Adelina Opreans Spielkunst ist bekannt, darum sei in diesem Bericht mit dem Pianisten begonnen. Oliver Fritz hinterliess einen ganz ausgezeichneten Eindruck, und der kam eindeutig von seinem intelligenten Anschlagsspiel, dessen Differenziertheit dem Spiel der Geigerin in nichts nachstand. Es war ein Vergnügen, ihm zuzuhören, weil man sehr bald sicher sein konnte, dass er den «richtigen» Ton trifft, in dem Gedanken und Gefühle klug ausbalanciert sind, und nur einmal, bei Beethoven, gab es kurz Unklarheiten im Pedalspiel. Der Rest war klar, gleichsam unvernebelt, auch in der linken Hand jederzeit überprüfbar. Einem derartigen Klavierspiel zuzuhören, macht eben grosses Vergnügen. Frau Oprean hatte in ihm einen gleichrangigen Partner.

Diese Geigerin, aus Rumänien gebürtig und seit elf Jahren Professor an der Musikakademie, ist ein Glücksfall für Basel. Es ist beinahe banal zu erwähnen, dass sie geigerisch alles kann. Aber sie kann mehr, und dieses Mehr ist ihre wache, unbestechliche Musikalität, die ihr Spiel nuancenreich macht, so dass man zuhörend denkt: das ist es genau, so kann das Thema oder diese und jene Passage klingen. Wie sie interpretiert, ist es jedesmal eine überzeugende Möglichkeit. Lediglich bei Bartók konnte man vorübergehend den Eindruck haben, sie tue dieser tänzerischen Musik etwas Gewalt an, wenn ihr Ton (allzu) beschwörend wurde, aber da sie aus dem Lande kommt, aus dem die Melodien stammen, wird sie es besser wissen. Überzeugend gelingen ihrem Spiel die Stimmungswechsel, das schwere, melancholische Themenspiel bei Schubert, geheimnisvoll bei Beethoven, zum Beispiel auch die beseelte Ruhe im Adagio espressivo, und gleich darauf das derbe Scherzo oder der orgiastische Tanzaumel in Bartóks Rhapsodie. Wer das so wie sie spielen kann, darf sich gestrost eine grosse Geigerin nennen. Doch sei wiederholt: dass dieses letzte Konzert gleichsam die höheren Weihen der Interpretation bekam, daran hatte der Pianist seinen gleichwertigen Anteil.

Dankbarer Beifall und das Andantino cantabile aus Mozarts C-Dur Sonate als Zugabe.

Nikolaus Cybinski

GYMNASTIK Kinderturngruppe an neuem Ort

Spiel und Bewegung: statt
Niederholz jetzt Erlensträsschen

rz. Mädchen und Knaben ab sieben Jahren bietet sich am Donnerstag abend zwischen 18.15 und 19 Uhr die Gelegenheit, in der unteren Turnhalle des Erlensträsschen-Schulhauses eine Kinderturngruppe zu besuchen. Organisiert werden diese Stunden, in denen Spielen, Geräteturnen, Spass und Bewegung im Vordergrund stehen, von den Turnerinnen St. Franziskus. Diese kämpfen im Moment etwas mit Problemen, denn vor dem Bau der Sporthalle Niederholz traf sich die Kinderturngruppe in der alten Niederholz-Turnhalle und durch den Umzug in die Turnhalle im Erlensträsschen haben sie einen guten Teil ihrer «Stammkundschaft» verloren.

Die Kinderturngruppe wird nun aber definitiv in der Erlensträsschen-Turnhalle bleiben und sucht nun Mädchen und Knaben, die die im Moment siebenköpfige Truppe verstärken. Interessierte können sich melden



Wartet auf Zuwachs: Die Kinderturngruppe der Turnerinnen St. Franziskus, neu im Erlensträsschen statt im Niederholz.

Foto: zVg

bei der langjährigen Leiterin Nicole Trauber (Wettsteinstrasse 2, Riehen, Telefon 641 43 30) oder einfach einmal vorbeischauen und «schnuppern».

MUSIKSCHULE Neuer Lehrer an der Musikschule

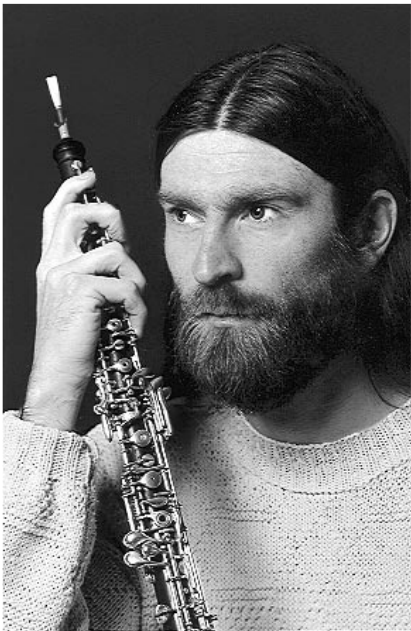
Oboenunterricht für
Kinder und Jugendliche

rz. Ab neuem Schuljahr (August 96) übernimmt an der Musikschule Riehen Hansjürgen Wäldele vier Stunden im Fach Oboe.

Hansjürgen Wäldele studierte an der Musik-Akademie Basel bei André Lardrot (Oboe) und Jacques Wildberger (Komposition). Er gehört dem «Orpheus-Bläserquintett», dem Ensemble «Neue Horizonte Bern» und dem Ensemble für Improvisation «Trio adesso» an.

Hansjürgen Wäldele leitet die «Junge Kantorei Weil», mit der er unter anderem Bachs Johannespassion, das Weihnachtssoratorium und Glucks Oper «Orpheus und Eurydike» aufführte. Als Komponist trat Wäldele mit Kammermusik und einer Kinderoper an die Öffentlichkeit.

Zwei Unterrichtsstunden sind bei Hansjürgen Wäldele noch zu vergeben. SchülerInnen und Schüler, die sich für den Oboenunterricht interessieren, melden sich bitte im Sekretariat der Musikschule Riehen, Tel. 641 37 47.



Neuer Musiklehrer an der Musikschule: Hansjürgen Wäldele.

Foto: zVg.

ABSCHIED Musikverein trauert um Leo Oser-Böswald

«Ein treues Mitglied ist gestorben»

Vergangene Woche mussten die Mitglieder des Musikvereins Riehen von ihrem Ehrenmitglied Leo Oser-Böswald Abschied nehmen. Ein letztes Mal war er in ihrer Mitte, als sie ihn zum Grab begleiteten.

Leo Oser-Böswald hatte dem Verein in guten und in schweren Zeiten die Treue gehalten. Ob er als Vizepräsident den Taktstock schwang, ob er in der Probe oder an Konzerten die Trompete blies, ob er in stundenlanger Arbeit No-

tenblätter beschrieb oder ob seine Kameradschaft gefragt war, immer konnte der Musikverein sich auf ihn verlassen.

Die Nachricht vom Tod von Leo Oser-Böswald hat im Musikverein grosse Trauer ausgelöst; man weiss, dass die Lücke, die er hinterlässt, nicht zu füllen ist. Den hinterbliebenen Angehörigen spricht der Musikverein sein herzliches Beileid aus.

Für den Musikverein Riehen,
Hans Schultheiss

Ländlicher Spass im Landauer



Ein Melk-Wettbewerb an einer selbstgebastelten Kuh gehörte zu den Attraktionen der «Älpler-Chilbi» im Rahmen des «Landi-Fescht» vom vergangenen Samstag auf der Freizeitanlage Landauer.

Foto: Philippe Jaquet

KIRCHE Fest der Pfarrei St. Franziskus

Riehen – Bukarest via Wien

psf. Am Wochenende feierte die Pfarrei St. Franziskus Riehen-Bettingen ihr Pfarreifest, das unter dem Motto «Riehen – Bukarest via Wien und re-tour» stand. Pater Georg Sporschill SJ, Pfarrer in der Nähe von Wien, Freund und Helfer der Strassenkinder in Bukarest und eng verbunden mit St. Franziskus, die ihn tatkräftig in seiner karitativen Arbeit unterstützt, war zu Besuch und feierte mit der Gemeinde einen festlichen Familiengottesdienst.

Traurige Bilder in Bukarest

«Wenn ich in Bukarest in meine Pfarrei komme», erzählte er, «und das ist der Bahnhof, dann umringen mich schnell zwanzig, dreissig Kinder, die mich mit bittenden und hungrigen Augen oft frierend anschauen. Dann hoffe ich, dass ich genug Geld für etwas Brot und eine Wurst bei mir habe. Schliesslich sitzen wir im Kreis mitten auf der Strasse und die Kinder stillen ihren Hunger. Fröhlichkeit kehrt ein, aber auf ihre bange Bitte nach einer Bleibe kann ich ihnen keine Antwort geben.»

Auf Nachfrage bestätigte Pater Georg Sporschill, dass er und seine Mitarbeiter derzeit in Bukarest etwa 150 Kinder in eigenen Häusern betreuen, davon etwa 30 Mädchen. Im Vordergrund stehe jetzt, für diese Kinder genügend Ausbildungsplätze, für die Halbwüchsigen auch eine Berufsausbildung in Lehrwerkstätten sicherzustellen.

Wer der vielen Festgäste hat am Wochenende rund um das Pfarreiheim St. Franziskus nicht die Gelegenheit zu zwischenmenschlichem Gespräch genutzt, hätte sich nicht bei bestem Wetter durch die vielen freiwilligen Helfer kulinarisch verwöhnen lassen und mit kühlen Getränken den sommerlichen Durst gelöscht? Am Samstag abend liess sich ein überfüllter Sall im Pfarreiheim mit dem «Trans Franziskus Express» auf eine launige Reise via Wien nach Bukarest mitnehmen. Die Hälfte des Reinerlöses des Festes ist Pater Georg Sporschill für seine Arbeit mit den «Strassenkindern in Bukarest» reserviert, die andere Hälfte geht an die pfarreiliche Jugendarbeit.

Mit dem Pater im Gespräch

Rudolf Hopmann, der Medienbeauftragte der Pfarrei St. Franziskus, hat mit Pater Georg Sporschill ein Interview geführt. Seine erste Frage:

Rudolf Hopmann: Sie sind wieder einmal in Riehen zu Besuch und all-



Eine der Attraktionen am Pfarreifest St. Franziskus vom vergangenen Wochenende: das Wiener Café.
Foto: Philippe Jaquet

seitig freundlich aufgenommen worden. Was bedeutet das für Sie?

Pater Georg Sporschill: Ich lebe aus der Freundschaft, und ich brauche viele gute Freunde, sonst könnte ich nicht für so viele Kinder und Schützlinge dasein. Das ist wie ein grosses Netz, das mich trägt. Auch persönlich.

Man hat kaum etwas über die Situation der Kinder in Rumänien unter Ceausescu gehört. Um so grösser war das Erschrecken, als die Berichte über die desolaten Zustände in Waisenhäusern und die Situation der vielen Strassenkinder nach der Wende im Westen publik wurden. Wie stellt sich die Situation heute dar?

Es hat sich viel getan. Wie dies Land, hat sich jedes Waisenhaus nach aussen geöffnet. Es ist eine Hilfsgemeinschaft entstanden, die auch die Rumänen zur Sozialarbeit ermutigt. Die Menschen lernen jetzt, sich für andere und für die Armen und Bedürftigen einzusetzen. Dass sich das lohnt, wird deutlich. Natürlich dauert dieser Prozess Jahrzehnte. Man sagt ein, zwei Generationen.

Betrifft die Notsituation nur einen verhältnismässig kleinen Kreis junger Menschen?

Für alle hat sich etwas geändert. Zuletzt ist es für viele schwerer geworden. Der Wettbewerb, die Marktwirtschaft und der realistische Umgang mit Problemen und mit dem Scheitern.

Viele Gruppen, Gruppierungen und auch Organisationen versuchen zu helfen. Ich erinnere hier an «Basel

hilft» und andere. Wie macht sich diese Hilfe bemerkbar?

Wichtig ist, dass aus vielen Aktionen bleibende Kontakte entstanden sind, Beziehungen zwischen Menschen, von Mensch zu Mensch in Ost und West.

Ist die Hilfe eher punktuell oder wird sie irgendwo koordiniert?

Jetzt geht es nicht mehr so sehr um Katastrophenhilfe, sondern darum, den langen Atem zu finden für den gemeinsamen Weg. Dies ist eine tiefere Dimension der Hilfe als eine einmalige Sammelaktion oder ein einzelner Transport.

Strassenkinder sind ein weltweites Problem und eine immense humanitäre Herausforderung. Können Sie mit einigen wenigen Worten dem Leser die Ursache skizzieren?

Der Druck des Ceausescu Regimes in der Bevölkerungspolitik überforderte die Familien und liess die Menschen mit den Problemen ihrer Gesellschaft allein. Es sind mannigfache Dimensionen, die das Scheitern der Familien zur Folge haben: Arbeitslosigkeit, Armut, Alkohol, Krankheit und auch fehlende Bildungsmöglichkeiten. Das Sozialnetz funktioniert nicht und dann stehen die Kinder auf der Strasse.

Was möchten Sie den Leserinnen und Lesern noch mitgeben?

Der Geist weht wo er will, oft bleiben überraschende Beziehungen nicht aus. So entstehen in Rumänien auch eigene soziale Initiativen. Man weiss nicht, welches Samenkorn aufgeht.

RENOVATION Mehrkosten bei der Berower-Villa

Substanzerhaltungsmassnahmen



Schäden festgestellt: Herrschaftshaus des Berower-Gutes
Foto: RZ-Archiv

rs. Im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten des Herrschaftshauses des Berower-Gutes, das künftig durch die Fondation Beyeler genutzt und eine Cafeteria beherbergen wird, habe sich herausgestellt, dass das Konstruktionsholz der Balkenlagen und des Dachstuhls an verschiedenen Stellen angefault beziehungsweise von Hauschwamm befallen sei. Für die Behebung dieser Schäden sowie für den Einbau von neuen Hauszuleitungen müsse gemäss Benützungsvertrag die Gemeinde aufkommen. Deshalb werde ein Kredit von Fr. 850'000.– beantragt, schreibt der Gemeinderat in den Unterlagen zur Einwohnerratssitzung vom Juni.

Es sei anzunehmen, dass der Grosseil der Schäden durch Feuchtigkeit im Mauerwerk entstanden sei. Feuchtigkeit in Bruchsteinmauerwerken sei nie ganz auszuschliessen, da der Mörtel zwischen den Steinen sandig und porös sei. Mit angefaulten Balkenköpfen sei also zu rechnen gewesen.

Es überrasche aber, dass im Dachstuhl bereits wieder Schäden aufgetreten seien, sei dieser doch erst vor

acht Jahren saniert worden. Da die Schäden heute vor allem am Dachfuss festzustellen seien, sei davon auszugehen, dass vom Mauerwerk her kommende Feuchtigkeit die Fäulnis verursacht habe.

Die Kosten für die Substanzerhaltungsmassnahmen liessen sich zur Zeit nicht eindeutig beziffern. Es sei während den Sanierungsarbeiten nach und nach zu entscheiden, wo Auswechslungen von Konstruktionsholz notwendig sei und wo nicht. Die Kostenzusammenstellung basiere demnach auf Annahmen und sei als Kostendach zu verstehen.

Die Umbauarbeiten seien von der Bauherrschaft bereits im Mai begonnen worden, um den Museumseröffnungstermin von Mitte 1997 nicht zu gefährden. Die Bauherrschaft habe deshalb im Einvernehmen mit dem Gemeinderat beschlossen, auf eigene Kosten die zeitraubenden Demontgearbeiten sofort vorzunehmen. Das Auswechslen des schadhafte Konstruktionsholzes solle unmittelbar nach Inkrafttreten des Einwohnerratsbeschlusses erfolgen.

GRATULATIONEN

Otto Steiger-Frank zum 90. Geburtstag

rz. Übermorgen Sonntag, den 23. Juni, feiert Otto Steiger-Frank an der Oberdorfstrasse seinen 90. Geburtstag. Aufgewachsen ist er in Delsberg, wo er die Schulen besuchte und eine Möbelschreinerlehre absolvierte. 1930 kam er nach Riehen, wo er zunächst während achteinhalb Jahren in einem Riehener Möbelgeschäft arbeitete, bevor er 1939 zur Ciba kam, wo er bis zu seiner Pensionierung 1969 blieb.

1923 trat Otto Steiger dem Eidgenössischen Turnverband bei, seit 1931 ist er Mitglied des Turnvereins Riehen, der ihn aufgrund seiner zahlreichen Verdienste zum Ehrenmitglied erhoben hat. Die Riehener Zeitung wünscht Otto Steiger alles Gute zum Geburtstag und dass er zusammen mit seiner Frau noch viel Freude erleben darf.

Julie Bühler-Grieder zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Montag, den 24. Juni, darf Julie Bühler-Grieder an der Rüdinstrasse ihren 80. Geburtstag feiern. Aufgewachsen ist sie im Gundeldingerquartier in Basel. Im Jahre 1947 heiratete die gelernte Sekretärin Max Bühler. Das Paar hat eine Tochter und einen Sohn. Die beiden Grosskinder Karin und Sandra werden die nächsten drei Jahre in Bangkok leben.

Seit 40 Jahren wohnt Julie Bühler in einem Einfamilienhaus an der Rüdinstrasse. Während 17 Jahren erledigte sie die Sekretariatsarbeiten in der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Andreas, anschliessend führte sie drei Jahre lang das Sekretariat des Frauenvereins Albert Schweitzer, dreizehn Jahre lang die Kasse des Vereins und sie ist auch heute noch im Vereinsvorstand tätig. In den vergangenen 25 Jahren hat sie gemeinsam mit ihrem Mann viele schöne Auslandsreisen unternommen. In ihrer Freizeit geht sie schwimmen und seit vielen Jahren besucht sie die Volkstanzgruppe Landauer. Neben der gemeinsamen Haus- und Gartenarbeit pflegen Bühlers auch gerne Kontakt mit Freunden.

Zu ihrem 80. Geburtstag wünscht sie sich von der Riehener-Zeitung einen «Stopp des Sprachenwahnsinns», der uns von England aus überflute. «Wie sollen unsere Jugendlichen unsere sprachliche Eigenart bewahren, wenn die Erwachsenen diesen Irrsinn vorleben?», fragt sie. Die RZ wünscht der Jubilarin alles Gute und noch viele schöne (Reise-)Erlebnisse.

Max Wirz zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Dienstag, 25. Juni, feiert Max Wirz an der Römerfeldstrasse seinen 80. Geburtstag.

Max Wirz ist in Solothurn geboren, wo er auch alle Schulen besuchte. 1936 erwarb er das Solothurner Lehrerpateht und war dann während zehn Jahren als Lehrer im Schwarzbubenland, im solothurnischen Seewen, tätig. Während seines Wirkens im Schwarzbubenland hat er stets gute Beziehungen zur Bevölkerung unterhalten. 1939 gründete er den Trachtenchor Seewen, der sich neben der Pflege heimatlichen Brauchtums auch kultureller und gemeinnütziger Aufgaben annahm.

Im Jahr 1947 übersiedelte Max Wirz nach Basel, wo er in den Schulhäusern Bläsi, Sandgrube und Hirzbrunnen wirkte. Besonders förderte er immer auch die musische Erziehung der Kinder. Dutzende von jungen Lehrkräften führte er als Übungslehrer des Kantonalen Lehrerseminars in die Unterrichtspraxis ein und viele Jahre lang leitete er während der Sommerferien Lehrerfortbildungskurse.

Gute Freunde fand Max Wirz in der Christkatholischen Kirche Basel-Stadt, in deren Behörden er von 1948 bis 1981 mitarbeitete. Gerne erinnert er sich dabei an besonders bewegte Zeiten: an den Bau der Ökumenischen Alterssiedlung am Claragraben, an dem er sich beteiligte, an das Jubiläum «700 Jahre Predigerkirche am Totentanz» im Jahr 1969, an die umfassende Restauration derselben, die in den Jahren 1975 bis 1978 erfolgte, und an den festlichen Wiedereinzug der Gemeinde in das erneuerte Gotteshaus im November 1978.

Seit mehr als vier Jahrzehnten wohnt der Jubilar mit seiner Familie im eigenen Heim an der Römerfeldstrasse. Hier teilte er mit seiner Ehefrau Gertrud Freud und Leid; hier erlebten die vier Kinder eine unbeschwerte Jugendzeit, hier konnte das Ehepaar im letzten Jahr das Fest der Goldenen Hochzeit feiern und hier ist im «Wirz-Haus» Besuch

auch heute noch jederzeit willkommen.

Die RZ gratuliert Max Wirz ganz herzlich zu seinem Geburtstag, wünscht ihm alles Gute, einen sonnigen Tag und weiterhin viel Freude zusammen mit seinen Enkelkindern.

Alice Sollberger-Kunz zum 80. Geburtstag

rz. Am kommenden Mittwoch, 26. Juni, kann Alice Sollberger-Kunz an der Inzlingerstrasse ihren 80. Geburtstag feiern. Die RZ gratuliert der Jubilarin ganz herzlich zu ihrem Geburtstag und schliesst sich den Glückwünschen ihrer Kinder Heidi, Peter und Esther an.

Rita und Karl Robischon-Bitterli zur Goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, 27. Juni, können Rita und Karl Robischon-Bitterli in ihrem Haus an der Paradiesstrasse bei guter Gesundheit das Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Vor 50 Jahren gaben sich die Jubilare in der Markus-Kirche in Basel das Ja-Wort. Anfänglich wohnten sie im Grossbasel bevor sie 1951 nach Riehen kamen, wo sie zwei Jahre später ihr schmuckes Heim an der Paradiesstrasse beziehen konnten. Rita und Karl Robischon-Bitterli haben eine Tochter und einen Sohn grossgezogen. Zu ihnen wie auch zu den beiden mittlerweile ebenfalls erwachsenen Enkelkindern haben sie eine sehr enge Beziehung.

Die RZ schliesst sich der Schar der Gratulanten an und wünscht Rita und Karl Robischon-Bitterli einen wunderschönen Hochzeitstag und noch viele erlebnisreiche Momente der Zweisamkeit.

Hedy und Albert Doppler-Hohl zur Goldenen Hochzeit

rz. Am kommenden Donnerstag, 27. Juni, können Hedy und Albert Doppler-Hohl an der Hörnliallee ihre Goldene Hochzeit feiern.

Hedy Doppler-Hohl ist in St. Gallen geboren und aufgewachsen. Albert Doppler-Hohl stammt aus dem Kleinbasel. Nachdem sie sich kennengelernt und geheiratet hatten, wurde zuerst Basel und ab 1955 Riehen zu ihrem Zuhause. Hier wurden auch ihre drei Söhne geboren. Während Albert Doppler-Hohl bei der Firma Geigy (später Ciba-Geigy) bis zu seiner Pensionierung eine Stelle hatte, arbeitete Hedy-Doppler als Haus- und Familienfrau zu Hause.

Bis vor zwei Jahren besorgte das Ehepaar einen Schrebergarten, der ihnen viel Freude machte. Heute geniessen sie das Leben rund um Haus und Garten, wandern und reisen gerne und freuen sich, wenn ihre Söhne, Schwiebertöchter und Enkelkinder zu Besuch kommen.

Die RZ gratuliert Hedy und Albert Doppler-Hohl ganz herzlich zu ihrer Goldenen Hochzeit und wünscht ihnen alles Gute, Glück und ein fröhliches Fest.

Studienabschluss und Aussendung

rz. Am kommenden Sonntag, 23. Juni, wird der in Riehen wohnhafte Christian Hartmann nach vierjähriger Ausbildung durch die Pilgermission St. Chrischona in den Dienst ausgesandt. Der 43jährige ehemalige Heilpraktiker hat sein Studium am Theologischen Seminar St. Chrischona erfolgreich abgeschlossen. Dieser Studienabschluss wird am Sonntag auf St. Chrischona in würdigem Rahmen gefeiert. Christian Hartmann wird nun als zweiter Prediger der Chrischona-Gemeinde Oppenheim in Hessen arbeiten.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Erstes Open air-Turnier des CVJM Riehen

Petrus war auch auf der Grendeli

ag. Bei 30 Grad im Schatten fand am vergangenen Wochenende das erste Open air-Turnier der Basketballabteilung des CVJM Riehen statt. Dass Petrus die Sonne so hat scheinen lassen, lässt darauf schliessen, dass er ein überzeugter Anhänger des Basketballsports ist. Über 120 begeisterte Spieler mit ihren Fans besuchten Samstag und Sonntag die Freiluftanlage Grendelmatte, um unter schweisstreibender Sonne Basketball zu spielen, den Darbietungen der Inline Skaters des Sportfachgeschäftes «Cenci» zuzuschauen (man und frau durfte auch selbst ausprobieren!) oder auch nur um das kulinarische Angebot im Festzelt zu geniessen. Die Spielzeit betrug ungestoppt zwei mal zehn Minuten mit nur zwei Minuten Halbzeitpause, wobei man nach dem Spiel froh um eine verdiente Erfrischung war.

In den drei Kategorien «Mixed», «Girls» und «Boys» spielten 17 Mannschaften um die ersten Plätze. In der «Mixed»-Kategorie spielten Männer und Frauen, Mädchen oder Buben zusammen in einer Mannschaft. Die «Girls»- oder «Boys»-Mannschaften bestanden nur aus Mädchen oder Buben. Dass das ehemalige Plauschturnier des CVJM Riehen nicht nur für vereinseigene Spieler interessant war, zeigte auch die Präsenz des Basketballclubs Arlesheim, ebenso wie des Bürgerturnvereins Basel (BTV Basel), der zusätzlich mit Mädchenmannschaften aus Grenzach in Deutschland angereist war, und die Juniorinnen des CVJM Basketballclubs Lörrach.



Der Spass stand im Vordergrund beim CVJM-Basketballturnier auf dem Sportplatz Grendelmatte. Foto: Philippe Jaquet

Die Spiele verliefen auf hohem Niveau, und beide Tage waren spannend für Spieler und Zuschauer. Am Sonntag nachmittag nach 13 Uhr begannen die Ausscheidungsspiele, um 16 Uhr war Preisverleihung und Rangverkündigung.

In der Kategorie «Girls» fanden sich die Mädchen des CVJM Lörrach auf dem ersten Platz, bei den «Boys» Susquehanna Stud Farm (was immer das auch heissen mag) und in der «Mixed»-Gruppe standen sich das Team aus Arlesheim und die Riehener Lemmings in der Endausscheidung um den ersten Platz gegenüber. Arlesheim konnte dieses Spiel für sich entscheiden, musste dafür

aber hart kämpfen. Da jede Mannschaft mit einem Preis bedacht wurde, fiel auch den Mannschaften auf den letzten Rängen die Niederlage nicht besonders schwer. Mit den letzten selbstgebackenen Kuchen, Salaten, Hot Dogs oder Würstchen im Bauch machten sich alle auf den Heimweg, rechtzeitig vor dem kleinen Platschregen, der anschliessend nur noch dem Aufräumtrupp eine kleine Erfrischung bot.

Nach diesem gelungenen Wochenende darf man auf das kommende, in der Sporthalle Niederholz stattfindende Internationale Basketballwochenende Ende August gespannt sein.

LEICHTATHLETIK 8. Basler 2-Stunden-Lauf mit Start und Ziel beim Eisweiher

Zukunft wegen Teilnehmerückgang unsicher

rz. Mit 438 Teilnehmenden wies die achte Auflage des Basler 2-Stunden-Llaufes am vergangenen Samstag eine deutlich geringere Beteiligung auf als in den Vorjahren. Speziell verschiedenen Jungscharen aus der Region scheinen verschiedene Umstellungen in den Modalitäten Mühe bereitet zu haben. Trotzdem kamen für das Jugendprojekt «Tierra Nueva» in Kolumbien 91'810 Franken zusammen – mit dieser Summe kann gerade in einem Drittweltland sehr viel bewirkt werden.

Riehen war diesmal nur schwach vertreten. Einzige Teilnehmende waren nach Angaben der Organisatoren Deborah Büttel, Theo Büttel, Leo Dietschy, Martin Stieger, Nicole Uttenweiler und Miriam Zürrer.

Der CVJM/CVJF Basel, Organisator des Anlasses, überlegt sich nun angesichts des Teilnehmerückgangs und des Booms an Sponsorenläufen, ob der Basler 2-Stunden-Lauf für Drittweltprojekte fortgeführt oder eine neue Idee lanciert werden soll.



Schwitzen für einen guten Zweck in den Langen Erlen... Foto: Philippe Jaquet

SPORT IN KÜRZE

Meistertitel für Fabienne Trächslin

rz. Die elfjährige Bettingerin Fabienne Trächslin (TTC Bettingen/Riehen) hat an den Schweizerischen Tischtennisschülermeisterschaften in Schöffland Gold gewonnen. Die Bettingerin Lisa Brockhaus schaffte es auf Platz sieben.

Erfolg für Riehener Jungschützen

rz. Einen Riehener Doppelsieg gab es beim Jungschützenwettschiessen des Unterverbandes beider Basel des Schweizerischen Arbeiterschützenbundes in Münchenstein. Rolf Lanz gewann mit 58 Punkten, einen Punkt vor Yves Schürmann (beide ASV Riehen).

1. Stettenfeld-Cup Anfang Juli

rz. Vom 4. bis 7. Juli findet auf der Anlage des TC Stettenfeld (Stettenweg 66) der 1. Stettenfeld-Cup für Juniorinnen, Junioren und Herren (R4 bis R7) statt. Auskünfte und Anmeldungen: Sandra Kohler, Tel. 643 21 71.

Hochklassiges Seniorinnen-Turnier

rz. Vom 26. bis 30. Juni findet auf dem Tennisplatz Grendelmatte der 4. Evergreen-Cup des TC Riehen statt (Mittwoch bis Freitag ab 17 Uhr, Samstag/Sonntag ab 8 Uhr). Die regionale Spitze der Seniorinnen ist gemeldet.

Judo-Bronze für Stefanie Rüttimann



Stefanie Rüttimann Foto: zVg

rz. Stefanie Rüttimann, in ihrer Altersklasse soeben Basler Judo-Meisterin geworden, holte sich am vergangenen Wochenende an einem nationalen Turnier in Frick die Bronzemedaille. Die 1984 geborene Schülerin verlor zwar ihren Viertelfinal mit Koka, gewann aber dann den Medaillenkampf bei den Mädchen bis 40 Kilogramm klar.

Ines Brodmann knapp am Titel vorbei

ma. An den Schüler-Mehrkampfmeysterschaften in der Leichtathletik vom vergangenen Sonntag in Therwil gab es für den TV Riehen acht Auszeichnungen. Höhepunkt war die Silbermedaille von Ines Brodmann bei den Schülerinnen B. Sie verpasste den Gesamtsieg im Ballwerfen, wo sie mit 30,28 Metern gut zehn Meter auf die Gesamtsiegerin Nicole Oberer (TV Itingen) einbüsste.

Leichtathletik Schüler-Mehrkampfmeysterschaften beider Basel in Therwil, 16. Juni

Schüler A:

1. Oliver Handschin (TV Rothenfluh) 2800, 20. Markus Zuberbühler (TV Riehen) 1936, 22. Matthias Fuchs (TV Riehen) 1898, 53. Martin Bonzo (TV Riehen) 1417

Schüler C:

1. Philip Wiget (LV Frenke) 1180, 5. Nils Wicki (TV Riehen) 1047, 10. Luca Küttel (TV Riehen) 884, 16. Patrick Rohrbach (TV Riehen) 680, 48. Aljoscha Schönenberger (TV Riehen) 277, 49. Dominik Hadorn (TV Riehen) 239

Schülerinnen A:

1. Joëlle Sprunger (TV Itingen) 2874, 7. Regula Schüle (TV Riehen) 2463, 22. Melanie Murawski (TV Riehen) 2081

Schülerinnen B:

1. Nicole Oberer (TV Itingen) 1914, 2. Ines Brodmann (TV Riehen) 1856, 5. Stefanie Gerber (TV Riehen) 1713

Schülerinnen C:

1. Melanie Fässler (TV Pratteln AS) 1360, 26. Nathanja Mark (TV Riehen) 350, 29. Lendita Gashi (TV Riehen) 242

VEREINE Eidgenössisches Turnfest 1996 in Bern

Einsätze für Riehen und Bettingen

rz. Drei Vereine aus Riehen und Bettingen sind am Eidgenössischen Turnfest in Bern vertreten, das an den beiden kommenden Wochenenden stattfindet. Gleich an fünf Wettkämpfen macht der TV Riehen mit. Heute Freitag sind die Volleyballerinnen im Berner Brunnmatt-Schulhaus im Einsatz (das erste Spiel gegen den DTV Gerlafingen beginnt um 10.10 Uhr). Übermorgen Sonntag sind die Handballerinnen in Mosseedorf im Einsatz (Aufaktspiel um 10.10 Uhr gegen den TSV Frick). Ebenfalls am Sonntag ist die Jugendriege in einem Mannschaftswettkampf engagiert (Start um 10.10 Uhr auf der Grossen Allmend).

Am Donnerstag, 27. Juni, spielen die Faustballer des TV Riehen (erstes Spiel um 12.25 Uhr) und am Samstag, 29. Ju-

ni, nimmt der TV Riehen mit gegen 60 Athletinnen und Athleten am Sektionswettkampf Leichtathletik teil (Beginn um 11 Uhr mit der Pendelstaffette).

Der TV Bettingen schickt ein Volleyball-Mixed-Team ins Rennen (Samstag, 22. Juni, Auftaktspiel um 8 Uhr gegen Bern Länggasse, Rainhalle in Ittingen) und ist mit den Frauen an der Grossfeldvorführung im Rahmen der Vorführungen Breitensport vertreten (Sonntag, 23. Juni, zwischen 14 und 16 Uhr, Wankdorfstadion).

Die Turnerinnen Riehen nehmen mit 25 Frauen an der Grossraumvorführung teil (Sonntag, 23. Juni, zwischen 14 und 16 Uhr, Wankdorfstadion).

Am 30. Juni um ca. 17.30 Uhr werden die Vereine im Riehener Dorfkern offiziell empfangen.

TENNIS Interclub-Saison 1996 des TC Riehen

Eine gelungene Saison

cw. Auch in diesem Jahr war der Tennis-Club Riehen an der Interclubmeisterschaft vertreten. Acht Mannschaften, von den Damen-Seniorinnen bis zu den Herren-Veteranen, nahmen daran teil.

Die 2. Liga Damen, die den Ausfall von zwei Teamstützen verkraften mussten, hatten sich den Ligaerhalt als Saisonziel gesetzt. Mit grossem Einsatz und vielen guten Spielen ging schliesslich nur gerade eine Partie verloren. Dank starken Doppelmatches wurde das gesteckte Ziel deutlich übertroffen. Gruppendritter war der verdiente Lohn!

Mit dem selben Saisonziel, den Ligaerhalt zu erreichen, starteten die 2. Liga-Senioren-Damen in die Interclubsaison. Nach Siegen und Niederlagen (vor allem Drei-Satz-Spiele) mit einem Punkt Vorsprung und Rang 5 der verdiente Ligaerhalt bewerkstelligt werden.

Nicht an solche Erfolge konnte leider die Mannschaft der Damen-Jungseniorinnen 3. Liga anknüpfen. Trotz viel Wille war es unseren Damen nicht gelang, in einer sehr starken Gruppe mehr als einen einzigen Sieg zu ergattern, was den letzten Platz bedeutete.

Die Topmannschaft des TCR, die Herren 1. Liga, stieg ebenfalls mit dem Ziel Ligaerhalt in die Saison 96. Mit junger Verstärkung sowie den alten Hasen waren sie gut bestückt und schlossen die Meisterschaft auf Rang drei ab.

Als Aufsteiger der Saison 95 startete die Herren-Jungseniorenmannschaft

mit vollem Elan in die Spiele. Vom Erfolg der letzten Meisterschaft verwöhnt, erspielten sie sich wieder Sieg um Sieg. Auch eine knappe 4:5-Niederlage gegen Birsfelden konnte den erneuten Gruppensieg nicht verhindern. Die Aufstiegsspiele werden mit grossen Erwartungen in Angriff genommen.

Auch die Herren-Veteranen der 2. Liga hatten sich ein hohes Ziel gesteckt: das Erreichen der Aufstiegsspiele. Die Saison musste aber geschwächt in Angriff genommen werden. Nach verletzungsbedingten Ausfällen musste leider auch das Saisonziel ein wenig nach unten korrigiert werden. Aus Aufstieg wurde fast noch Abstieg...

Die 2. Liga Herrenmannschaft, die oft abzustiegen pflegt, um das Jahr darauf gleich wieder aufzusteigen, wollte dieses Jahr die Liftfahrt abwärts verhindern. Mit einem riesigen Kader von zehn Mann erspielten sie sich genug Punkte, um den verdienten Ligaerhalt zu erreichen. Rang drei, ein Spitzenplatz.

Bei der jüngsten Mannschaft, der 3. Liga Herren, verlief die Saison mit viel Kampf und Schweissverlust. Die Einsteiger in die Wettkampfszene der Interclubwelt hielten hervorragend mit und konnten mit drei knappen 4:5-Niederlagen auch schon Erfolge verzeichnen.

Trotz vielen verschlagenen Volleys, gemeinen Netzrollern des Gegners, Doppelfehlern des Partners und vergebenen Matchbällen darf auf eine gelungene Saison zurückgeblickt werden.

ZIVILSTAND

Geburten

Tempini, Talina, Tochter des Tempini, Andreas, von Basel, und der Tempini geb. Marti, Christine, von Basel, Kallnach BE und Bussy-Chardonney VD, in Riehen, Im Niederholzboden 17.

Krieger, Thomas, Sohn des Krieger, Martin, von Kriens LU, und der Slanicka Krieger geb. Slanicka, Michaela, von Riehen und Kriens, in Riehen, Burgstrasse 73.

Spahni, Yorick, Sohn des Spahni, Hans Peter, von Köniz BE, und der Spahni geb. Christ, Jacqueline Ursula, von Köniz und Holderbank SO, in Riehen, Aeussere Baselstrasse 381.

Raichle, Sebastian William Michael, Sohn des Raichle, Wolfgang Friedrich Wilhelm, von Kefikon TG, und der Reynoso Raichle geb. Reynoso, Sonia Elena, von Kefikon, in Bettingen, Bückenweg 33.

Kövi, Dénes Zoltán, Sohn des Kövi, Laurent, von Zürich und Köniz BE, und der Kövi geb. Glaus, Sandra, von Basel, Zürich, Köniz und Lauterbrunnen BE, in Riehen, Oberdorfstrasse 44.

Hanauer, Miro, Sohn des Hanauer, Felix, von Riehen und der Wyss Hanauer geb. Wyss, Monika, von Riehen und Fülenbach SO, geboren in Arlesheim BL, in Basel, Eulerstrasse 11.

Philippe, Colin Aaron, Sohn der Philippe, Sandra, von Delémont JU, und des Pfirter, Beat, von Pratteln BL; Mutter in Riehen, Im Glögglihof 16, Vater in Riehen, Im Hirshalm 48.

Eheverkündungen

Brandenburg, Daniel Bernhard, von Zürich, in Neftenbach ZH, und *Dietterle*, Iris Barbara, deutsche Staatsangehörige, in Bettingen, Chrischonarain 192. Voltz, Theodor Andreas, von Riehen,

Spalentorweg 50, und *Aerni*, Brigitte Barbara, von Basel und Brittnau AG, Spalentorweg 50.

Heim, Werner Alexander, von Delémont, in Riehen, Oberdorfstrasse 53, und *Mastropaolo*, Silvia Rosmarie, von Allschwil BL, in Riehen, Oberdorfstrasse 53.

Steiner, Marc Daniel, von Signau BE, in Kuranda (Queensland, Australien), und *von Mutzenbecher*, Barbara Isella, von Riehen, Erlenstrasse 16.

Schäublin, Arnold Friedrich, von Basel, Bettingen und Bennwil BL, Benkenstrasse 65, und *Hert Gasteiner*, Tamara Helene, von Basel und Messen SO, Benkenstrasse 65.

Todesfälle

Heckendorn-Criado Y Barcenas, Laureana, geb. 1903, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Str. 7.

Baumann-Lüthy, Julie, geb. 1910, von Hendschiken AG, in Riehen, Inzlingerstr. 230.

Steffen-Phillips, Sophie, geb. 1911, von Basel, in Riehen, Inzlingerstr. 50.

KANTONSBLATT

Grundbuch

Riehen, S D StWEP 1269-2 (= 330/1000 an P 1269, 1000 m², Wohnhaus und Autoeinstellhalle Unterm Schellenberg 141) und MEL 1269-1-3 (= 1/3 an StWEP 1269-1 = 90/1000 an P 1269). Eigentum bisher: Klaus Georg und Edith Grundmann-Bierl, in Riehen (Erwerb 18. 1. 1973). Eigentum zu gesamter Hand nun: Jacques Victor und Marie-Sibylle Hedwige Marguerite Gantmacher-Malcor Deydier de Pierrefeu, in Basel.



Gratis-Malkurs war ein Erfolg



Zum ersten Mal führte die Papeterie Wetzels vor kurzem in Zusammenarbeit mit der Firma Caran d'Ache im Landgasthof einen Gratis-Malkurs durch, der auf grosses Interesse stiess. Auch viele Mütter probierten gemeinsam mit ihren Kindern unter der Leitung von Laurent Vial verschiedene Anwendungsmöglichkeiten und Techniken mit Farbstiften aus. Im Herbst wird der Gratis-Malkurs wiederholt. In den beiden Läden der Papeterie Wetzels (Schmiedgasse und Rauracherzentrum) werden dann die Anmeldeformulare aufliegen. Foto: Philippe Jaquet

FREIZEIT Sommerferien-Schwimmkurse in der Riehener Badi Schwimm-Spass für Kinder

rz. Während den kommenden Schulsommerferien (29. Juni bis 10. August) werden vom Erziehungsdepartement Basel-Stadt auch im Riehener Schwimmbad an der Weilstrasse wieder Schwimmkurse für Kinder und Jugendliche angeboten. Anfänger können sich mit dem Wasser vertraut machen, und Fortgeschrittene können ihre Schwimmkünste verbessern.

Es werden zwei Kurse geführt. Der erste beginnt am Montag, 1. Juli, und dauert bis Freitag, 12. Juli, der zweite beginnt am Montag, 29. Juli, und dauert bis Freitag, 9. August. Die Kurslektionen (à 45 Minuten) finden jeweils von 9.30 bis 10.15 Uhr (Jugendbrevet und ABC-Jugendtauchbrevet der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG) ab 11 Jahren, Mittelschülerinnen und -schüler, Primarschülerinnen und -schüler) und von 10.45 bis 11.30 Uhr (Primarschülerinnen und -schüler, bereits eingeschulte Kindergartenkinder) statt. Die Kosten pro Kurs betragen Fr. 40.-. Kurskarten sind am ersten Kurstag von 8.50 bis 9.30 Uhr und von 10.10 bis 10.45 Uhr an der Schwimmbad-Kasse zu kaufen. Begleitpersonen

müssen Eintritt ins Bad bezahlen, ebenso Kinder, die nach dem Kurs noch in der Badi bleiben möchten. Versicherung ist Sache der Eltern.

Es können folgende Tests mit Auszeichnungen absolviert werden: Seehund, Fisch, Krebs, Frosch, Pinguin, Basler, Kombinationstest 1-4, Wal, Hecht, Hai, Delphin, Springer 1 und 2, Wasserball 1 und 2, Rettungsschwimmtests des Interverbandes ohne Alterslimite, ABC-Tauchen des Interverbandes ohne Alterslimite, Jugendbrevet und Jugend-ABC-Tauchbrevet SLRG (11- bis 16jährige), wobei für das Jugend-ABC-Tauchbrevet das bestandene Jugendbrevet Voraussetzung ist. (ABC bedeutet: Tauchen mit Brille, Schnorchel und Flossen).

Mitzubringen sind Badesachen, grosses Badetuch, warme Kleider, Sonnencreme, eventuell Trainingsanzug. Die Kurse finden bei jedem Wetter statt. Das Kursprogramm wird der Witterung angepasst (Spiele, Märchenstunde bei schlechtem Wetter). Die Oberkursleitung hat Helen Burkhalter-Kiefer. Sie erteilt auch gerne weitere Auskünfte (Tel. 601 32 75). Auskünfte erteilt auch das Sportamt Basel-Stadt (Tel. 606 95 92).

Viel Abwechslung am Oekomarkt



Passend zum wunderschönen Wetter: am Riehener Oekomarkt vom vergangenen Samstag waren auch Solarkocher zu begutachten. Das Angebot an ökologisch sinnvollen Produkten war vielfältig, Hauptthema aber waren diesmal...



...Leichteletromobile. Dieses Gefährt hier ist zwar kein «reines» Leichteletromobil, sondern ein sogenanntes «Twike», ein Fahrrad, das es mit Elektromotorunterstützung auf stolze 85 km/h bringt.

Fotos: Philippe Jaquet

ARCHITEKTUR 25. Wakker-Preis an Basel und Museumseröffnung

Nicht nur Ehrung für Vergangenes

Am vergangenen Samstag, 15. Juni, konnte Basel den traditionellen Wakker-Preis entgegennehmen. Der diesjährige Wakker-Preis stand ganz unter dem Motto «Alt und neu im Dialog». In ihren Ansprachen würdigten die Redner in erster Linie die in Basel sichtbare Integration heutiger Architektur in historische Ensembles. Es wurde aber auch deutlich, dass der Wakker-Preis nicht nur eine Ehrung für Vergangenes, sondern auch eine Aufforderung für Zukünftiges sein soll.

AMOS WINTELER

Bereits zum 25. Mal wurde nun eine Schweizer Stadt mit dem Wakker-Preis ausgezeichnet. Und zum ersten Mal traf es mit Basel eine der fünf Grossstädte in der Schweiz. Bei schönem Wetter und hohen Temperaturen fand sich am vergangenen Samstag auf dem Maja-Sacher-Platz im St.-Alban-Tal eine bunte Schar Menschen ein, um der feierlichen Übergabe des vom Schweizer Heimatschutz verliehenen Wakker-Preises beizuwohnen.

Trotz des allgemeinen Moments der Freude scheute sich Robert Schiess, Obmann des Heimatschutzes Basel, allderdings nicht, in seiner Begrüssungsrede auch kritische Töne verlauten zu lassen. Nach der unmissverständlichen Aufforderung an den Regierungsrat, bei Baubewilligungsverfahren nicht aus wirtschaftlichen Gründen aufs Tempo zu drücken, bemängelte Schiess vor allem den Bau des Botta-Gebäudes am Aeschenplatz. Dieser Bau würde überhaupt nicht ins Stadtbild passen, kritisierte Robert Schiess.

Alt und neu in Harmonie

Der Schweizer Heimatschutz wolle die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit nicht in erster Linie auf die schöne und geschichtsträchtige Altstadt lenken, sondern auf die wegweisenden Beispiele in der Stadt hinweisen, wie sich heutige Architektur ohne Anbiederung an

historische Ensembles einordnen lasse, hielt Caspar Hürlimann, Präsident des Schweizer Heimatschutzes, in seiner Laudatio fest. «Im Sinne des Grundsatzes «Erhalten und Gestalten» möchte der Schweizer Heimatschutz mit diesem Jubiläums-Wakker-Preis thematisieren, dass es immer wieder Brücken zur Gegenwart und zur Zukunft zu schlagen gilt und die aktuellen städtebaulichen, architektonischen und ästhetischen Aspekte miteinzubeziehen und dem Erbe der Vergangenheit gegenüberzustellen sind.»

Caspar Hürlimann würdigte die Stadt Basel weiter, indem er betonte, dass Basel in den letzten 25 Jahren Beispielhaftes geleistet habe. So sei es Basel unter anderem gelungen, nach einer Zeit der modernistischen Euphorie und des Übergewichts reiner Funktionalität und Rationalität sowie damit verbundenen zähen politischen Kämpfen in den 70er Jahren, 1980 ein fortschrittliches Denkmalschutzgesetz in Kraft zu setzen. Die Zonenplanrevision, das Wirken einer höchst kompetenten Stadtbildkommission, die Prämierung guter Bauten sowie die mustergültigen eigenen Projektierungen mit Wettbewerben seien die Pfeiler einer baslerischen Baupolitik, welche Vorbildcharakter habe, fügte Heimatschutz-Präsident Hürlimann weitere Gründe an, die für den «Sieg» Basels ausschlaggebend waren.

Gleichzeitig betonte Caspar Hürlimann, dass der Schweizer Heimat-

schutz mit dieser Preisverleihung nicht nur Vergangenes loben, sondern auch die Basler Behörden und Bauleute ermuntern wolle, die bisherige Politik trotz veränderter wirtschaftlicher und potischer Bedingungen weiterzuführen.

Schild lobt Fingerhuth

Nach der Übergabe des Schecks über 20'000 Schweizer Franken und der Wakker-Urkunde, zeigte sich Regierungspräsident Jörg Schild bei seiner Dankesrede gerührt und bezeichnete den Wakker-Preis als eine sehr hohe Auszeichnung für Basel. In einer Stadt, einem Organismus also, der ständigen Wechseln unterworfen sei, würden sich vielfältige Elemente zu einem Ganzen zusammenfügen, hielt Schild fest. Deswegen sei das Erscheinungsbild einer Stadt immer das Verdienst vieler. Trotzdem wolle er den ehemaligen Kantonsbaumeister Carl Fingerhuth speziell erwähnen. «Mit seinem Herz für das Stadtbild hat Carl Fingerhuth sehr viel zur heutigen Situation beigetragen», erinnerte sich der Regierungspräsident. Jörg Schild versicherte auch, dass der Wakker-Preis für Basel keinesfalls nur eine Ehre, sondern gleichzeitig auch ein Ansporn und eine Verpflichtung für die Zukunft sei.

Ausstellung eröffnet

Im Anschluss an die Preisübergabe eröffnete Baudirektor Christoph Stutz im Lichthof des Baudepartementes am Münsterplatz 11 die Ausstellung «Planen und Bauen für Basel» sowie die darin integrierte Sonderausstellung «25 Jahre Wakker-Preis». Dort werden aktuelle Planungen sowie Bauprojekte des Kantons aus den letzten fünf Jahren gezeigt. Die Ausstellung bleibt bis 13. September geöffnet.

GESELLSCHAFT Witwen und ihre Kinder organisieren sich

«In den Sommerferien suche ich mir einen Papi»

Seit einem Jahr besteht der Vidua-Club Basel-Stadt. Ihm gehören Witwen jeden Alters an. Nebst regelmässigen Treffs bietet der Vidua-Club neu eine administrative Begleitung nach dem Tod eines Partners sowie eine Gruppe für junge Witwen mit Kindern an.

JUDITH FISCHER

Der Tag nach dem Tod eines Angehörigen beginnt mit einem Zettel in der Hand: Totenschein holen, Zivilstandsamt, Bestattungsamt, Zeitung, Karten, Pfarramt – ein trauriger Marathon, vor allem, wenn man ihn alleine bewältigen muss. Aus diesem Grund bietet der Vidua-Club Basel-Stadt gratis eine Begleitung für Personen an, die keine Angehörigen oder Freunde haben, die ihnen bei diesen administrativen Arbeiten helfen könnten.

Der Vidua-Club Basel-Stadt wurde vor einem Jahr von Frauen gegründet, die erfahren hatten, wie schwierig sich das Leben nach dem Tod eines Partners gestaltet, wie Bekannte und Freunde sich zurückziehen und Nachbarn die Strassenseite wechseln. Mit dieser Situation konnten sie sich nicht einverstanden erklären; sie gründeten den Vidua-Club, um persönliche Kontakte zu knüpfen und sich gegenseitig bei praktischen Problemen zu unterstützen. Bis heute sind rund 80 Frauen dem Club beigetreten. Ganz neu hat eine junge Witwe eine Gruppe für verwitwete Frauen und Männer und deren Kinder gebildet.

In der Gruppe können sich Betroffene bei Gesprächen, bei gemeinsamen Essen und beim Spielen treffen und einen Weg finden, um über den Tod und das Gefühl des Verlassenseins zu sprechen. Besonders Kinder würden sich unter ihren Schulkameradinnen und Schulkameraden häufig ausgeschlossen fühlen, könnten sie beispielsweise ihrem verstorbenen Vater oder ihrer verstorbenen Mutter nie mehr eine Bastelarbeit mit nach Hause bringen, erzählt Helen Burkhalter, Gründungsmitglied und Präsidentin des Vidua-Clubs. Dank der neugegründeten Gruppe hätten diese Kinder jetzt die Gelegenheit, bis anhin Unsagbares auszusprechen. Der Vorsatz eines Kindes «In den Sommerferien suche ich mir einen Papi», müsse als eine konstruktive Lösung ver-

standen werden, den Tod des Vaters zu verarbeiten.

Daneben organisiert der Vidua-Club monatliche Treffs mit Mittagessen und informativen Vorträgen zu Themen wie Steuern, AHV, Versicherungen. Der Vidua-Club konnte auch Juristinnen und Juristen für seine Idee gewinnen. Diese stehen bei juristischen Problemen für telefonische Anfragen gratis zur Verfügung und werden einen Beratungsdienst anbieten, der zu günstigen Bedingungen in Anspruch genommen werden kann.

Untereinander bieten die Mitglieder einander Mitfahrgelegenheiten im Auto und Übernachtungsmöglichkeiten zu einem festgelegten Preis an. Sie betreuen Kinder und hüten Tiere zu einem geringen Entgelt.

Der Vidua-Club setzt sich auch dafür ein, dass Alleinreisende Frauen in Hotels nicht in abstellkammerähnlichen Einzelzimmern übernachten müssen, sondern schöne Einzelzimmer zu fairen Preisen erhalten. Daneben werden verschiedene Ausflüge, Wanderungen und Museumsbesuche im Lauf des Jahres organisiert.

Weitere Informationen zum Vidua-Club sind erhältlich bei: Vidua Schweiz, Club Basel-Stadt, Postfach 36, 4125 Riehen. Die monatlichen Mittagstreffs finden neu im Restaurant Storchen, Fischmarkt 10, statt.

IN KÜRZE

«colla voce» singt Mozart in Arlesheim

rz. Die c-Moll-Messe von Wolfgang Amadeus Mozart entstand 1782 und wurde in der Salzburger Peterskirche uraufgeführt. Den Sopranpart übernahm Mozarts Gemahlin. Er hatte gelobt, eine Messe zu komponieren, wenn er seine geliebte Constanze als Frau heimführen dürfe. Zusammen mit dem 1772 entstandenen «Regina coeli» werden das Vokalensemble «colla voce», die Symphonia Amadei sowie namhafte Solisten die c-Moll-Messe am kommenden Dienstag, 25. Juni, 20.15 Uhr in der Reformierten Kirche Arlesheim unter der Leitung von Lukas Reinitzer zur Auf-führung bringen.

JUBILÄUM Schwesternausfahrt der Bürgerkorporation Riehen

Frohe Stunden in den Freibergen

Nicht nur die Bürgerkorporation Riehen feiert heuer ihren 50. Geburtstags; am Samstag, den 15. Juni, war es auch das fünfzigste Mal, seit einige ihrer Mitglieder mit Hilfe zugewandter Damen die Diakonissen des Mutterhauses und von St. Chrischona sowie Schwestern vom Dominikushaus zu einer Fahrt ins Grüne einluden. Dieses Jahr fuhr die Autokolonne zur Feier des Tages bereits um 10 Uhr morgens vom Diakonissenhaus weg. Nach Aesch – Laufen – mit einem lustigen Hüpfen über den Röstigraben – nach Delémont ging die Fahrt zunächst bis zum ersten Zwischenhalt in luftiger Höhe zwischen Glovelier und St. Brais. Aufgetankt mit frischer Juraluft fuhr die gutgelaunte Gesellschaft bei einem Märlibuch-Wetter etwas später weiter nach Saignelégier – Le Roselet, bei den Pferde-Pensionen vorbei nach Les Breuleux, dem Ziel der Reise. Im Herzen der Freiberge, auf einer Höhe von 1050 Meter, wurden im « Hôtel de la balance» (zu Deutsch: «Hotel zur Waage») die Ankömmlinge vom Chef-Organisatoren Hans Ramstein gewogen, für gut befunden und daher auch herzlich willkommen geheissen! Mitgenommen hat der Kantusmagister diesmal: Christine Berger (Violine), Werner Borer (Cello) und Sonja Schöni (Klavier und Viola), die zusammen mit ihm das Kammermusik-Ensemble bildeten, welches im Laufe des Mittagessens die barocke Jubiläums-Tafelmusik von G. F. Händel und A. Corelli zum Besten gab. Zu den populären Volksliedern, die im Laufe des vierstündigen Aufenthaltes unter seiner Leitung gemeinsam gesungen wurden, hat Hans Ramstein eine einschmeichelnde Begleitmusik komponiert, die von seinen Streichern gefühlvoll interpretiert wurden.

Bürgerkorporationspräsident Hans Löliger begrüsste nun seinerseits die Schwesternschaft, die Fahrerinnen und Fahrer, insbesondere die stellvertre-tende Oberin Schwester Marianne Graf, den Präsidenten des Bürgerrates Jacques Seckinger, den ehemaligen Bürgerkorporationspräsidenten Hans Schmid sowie Johannes Wenk, einen der beiden diesjährigen Kulturpreisträger der Gemeinde Riehen. Besonderer Dank galt

Männi Bürgenmeier, der heuer zum zwanzigsten Male die Schwesternausfahrt mit Bravour organisierte. Herzliche Anerkennung erhielt auch Hans Ramstein, der diesmal mit seinem Unterhaltungstalent «das Dutzend Jahre voll» machte. In seiner Ansprache blendete Hans Löliger u. a. auch auf die erste Mai-Ausfahrt im Jahre 1947 zurück, wo man es bis nach Langenbruck brachte, im dortigen «Bären» sich von den Strapazen erholte und vorsorglicherweise auch noch einen Arzt und einen Pfarrer mitnahm...

Eine weitere Rückblende auf 50 Jahre Schwesternausfahrt bescherte den aufmerksamen Zuhörern ein wohlklingendes Gesangsquartett, bestehend aus den Schwestern Marianne Graf, Elisabeth Hebeisen, Marlise Hofmann und Karin Müller. Nach der Melodie «z' Basel am mym Rhy» und einem Text von Schwester Jacobea Gelzer wurde ein Loblied auf die Bürgerkorporation gesungen, das von der Nachkriegszeit bis zum heutigen Tag erzählte. Schwester Marianne Graf dankte ihrerseits den Korporationsmitgliedern für ihren alljährlichen Einsatz, erzählte mit viel Poesie vom Wechsel der Jahreszeiten, die an der Mutterhaus-Eiche jeweils abzulesen ist und liess als Dank der Schwestern jeder Fahrerin und jedem Fahrer ein Jubiläumsgeschenk in Form von vier wundervollen Farbfotos von eben dieser Eiche, aufgenommen im Laufe der vier Jahreszeiten, überreichen. Mit viel Applaus dankten die Beschenkten für diese grosszügige Geste.

Mit leisen, zarten Tönen ging der abwechslungsreiche Aufenthalt in Les Breuleux seinem Ende zu. Mit dem berühmten Menuett von Luigi Boccherini beglückte das Kammermusik-Ensemble erneut eine aufmerksame Zuhörerschaft. Zum Dank überreichte Mäni Bürgenmeier den vier Orchestermitgliedern je einen prachtvollen Blumenstraus. Mit einem feierlichen Marsch von G. F. Händel und den Worten Hans Ramsteins: «Bhüet Euch Gott und kommet guet heim!» machte sich eine zufriedene Menschenschar auf den Heimweg durch die einzigartige Landschaft der Hochebene der Freiberge.

Robi Thommen

WIRTSCHAFT Auch 1995 ein gutes Jahr für Panalpina

Steigerung des Betriebsgewinns trotz negativen Einflüssen

Die weltweit im Transport- und Speditionsbereich tätige Panalpina-Gruppe mit Hauptsitz in Binningen BL hat im Geschäftsjahr 1995, das von einem deutlich spürbaren Konjunkturrückgang und schwierigen Marktbedingungen geprägt war, erfreuliche Resultate erwirtschaftet.

rz. An der Bilanz-Pressekonferenz vom Donnerstag letzter Woche in Zürich führte der Präsident des Verwaltungsrates und Vorsitzende der Konzernleitung, Gerhard Fischer, aus, dass die wirtschaftliche Situation nicht ohne Einfluss auf die ohnehin verschärfte Konkurrenzsituation und die Frachtmargenentwicklung geblieben sei. Aber auch die negativen Währungseinflüsse, die sich bereits im Vorjahr abzeichneten, aber erst im Geschäftsjahr 1995 voll wirksam wurden, haben sich auf die Ergebnisse von Panalpina ausgewirkt. Vor dem Hintergrund dieser wenig ermutigenden Rahmenbedingungen sei die über 15%ige Steigerung des Betriebsergebnisses höchst erfreulich.

Aufgrund der ungünstigen Wechselkursverhältnisse konnte sich das in den zentralen Geschäftsbereichen Luft- und Seefracht erzielte Wachstum nicht in vollem Ausmass in den in Schweizer Franken konsolidierten Umsatz- und Bruttogewinnwerten niederschlagen.

Konzernaktivitäten

Panalpina hat auch 1995 die strategische Ausrichtung auf die Geschäftsfelder See- und Luftfracht gezielt vorangetrieben. Im Bereich Seefracht wurden zahlreiche neue Sammelcontainerverkehre insbesondere aus dem asiatischen Raum nach Südamerika bzw. diverse innerasiatische Verbindungen in Betrieb genommen. Der Anteil der Sparte Seefracht am Konzernbruttogewinn beträgt derzeit bereits 37%.

Die noch stark in EU-Verkehren engagierte österreichische Panalpina-Landesorganisation musste die infolge des EU-Beitritts erlittenen Ertragseinkünften durch ein tiefgreifendes Reorganisationsprogramm ausgleichen. Sie wird sich in Zukunft verstärkt auf die aus-

sereuropäischen Märkte ausrichten. In der Luftfracht hat Panalpina in enger Zusammenarbeit mit ihrem Tochterunternehmen Air Sea Broker zahlreiche neue Charterverbindungen mit Frachtdiensten eingeführt.

Auch mit den in den institutionalisierten Bereichen «Oil & Energy», «Crosstrade», «Multinational Accounts» und «Government Projects» zusammengeführten Konzernaktivitäten hat Panalpina wiederum bewiesen, dass die Verfolgung einer Nischenstrategie in wertschöpfungsintensiven Marktsegmenten zu bedeutenden kommerziellen Erfolgen führt.

Als eine der wichtigsten unternehmerischen Stärken der Gruppe haben sich einmal mehr die Informations-Systeme erwiesen, die auch im Berichtsjahr das Schwergewicht der getätigten Konzerninvestitionen bildeten. Neben dem Ausbau der Dienstleistungspalette im Informatikbereich bildete auch die Festigung des Qualitäts-Management-Systems einen Tätigkeitsschwerpunkt.

Derzeit ist Panalpina mit insgesamt 261 Geschäftsstellen auf sechs Kontinenten in 65 Ländern tätig.

1996 erfolgreich

Die erzielten Ergebnisse des ersten Quartals dieses Jahres lassen darauf schliessen, dass das Geschäftsjahr 1996 erfolgreich sein wird.

Vor kurzem konnte Panalpina zudem bedeutende Markterfolge erzielen: zum einen durch die Akkreditierung für die Luftfracht eines führenden Unternehmens der Computerindustrie auf zentralen Interkontinentalrouten und zum andern durch die Übernahme der weltweiten Abwicklung der Luftfracht-sendungen für eine grosse staatliche Erdölgesellschaft in Südamerika.

FEUERWEHR 6. Kompanie übt in Bettingen

Die Leiter hinauf in die Höhe



Ein Bettinger Bezirksfeuerwehrmann an der Arbeit

Foto: Philippe Jaquet

rz. Am vergangenen Samstag führte die für Bettingen zuständige 6. Kompanie der Bezirksfeuerwehr Basel-Stadt ihre Frühjahrsübung durch. Zu den Schwerpunkten gehörte das Retten über die Schiebeleiter, mit und ohne Rettungsbrett.

Das Thema Rettung wurde weiter vertieft durch eine Lektion über den Transport und die Lagerung von Patienten (verschiedene Tragarten, Beurteilung des Zustandes eines Patienten,

richtige Betreuung von Patienten, Rettungsgrundsätze). Schliesslich wurde der Umgang mit den Wasserleitungen durchexerziert und geübt, auch das Verlegen von Leitungen über Hindernisse wie Treppenhäuser, Leitern oder Strassen und das Bewegen von Leitungen.

Die Übung, bei der in verschiedenen Gruppen auf dem Bauernhof Gerber, auf der Turnermatte und beim Werkhof gearbeitet wurde, begann um 7.30 Uhr morgens und dauerte bis um 17 Uhr.

Auflösung des

Waldrain-Kuchen-Quiz

rz. Im Vorfeld der Eröffnungsfeierlichkeiten für das Ausflugsrestaurant Waldrain auf St. Chrischona wurde in der Riehener-Zeitung vor zwei Wochen ein «Kuchen-Quiz» veröffentlicht. Über 400 Leserinnen und Leser haben sich an diesem Wettbewerb beteiligt. Am Sonntag, 16. Juni, fand die Auflösung des Quiz sowie die Ziehung der Gewinner statt, bei schönstem Wetter auf der gut gefüllten Terasse der «Basler Sonnenstube».

Dass das helle Bisquit zur Joghurt-Ananas-Torte, das Kakaopulver zur Schwarzwäldertorte und die Johannisbeeren zum Trübelikuchen gehörten, haben fast alle Teilnehmenden gemerkt. Doch welchen Waldrain-Kuchen mag wohl der Riehener Gemeindepräsident am liebsten? Einige hatten geschrieben: «Alle drei». Das stimmte nicht. Als Gerhard Kaufmann gefragt wurde, überlegte er keine Sekunde: «Natürlich den legendären Waldrain-Trübeli-Kuchen!», sagte er.

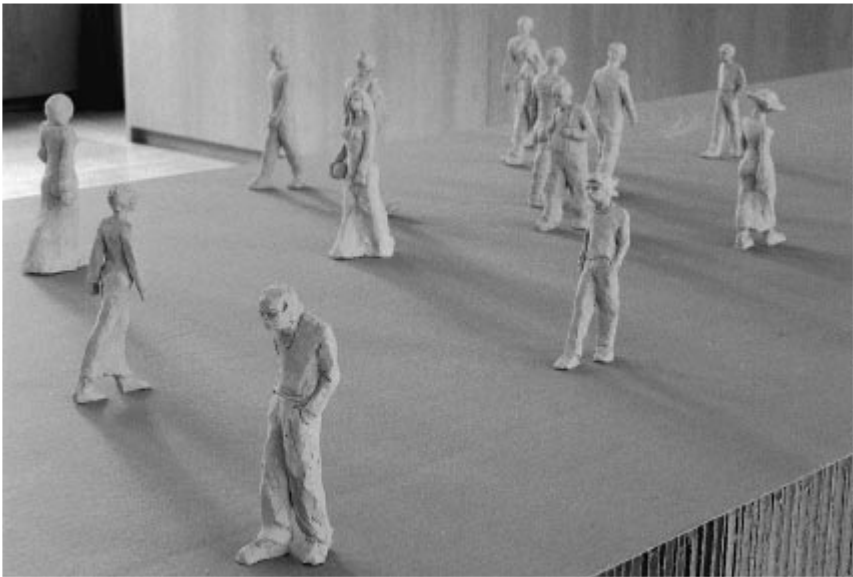
Blieben immer noch 80 Prozent der Einsenderinnen und Einsender, die diese Frage richtig beantwortet hatten. Darauf bekam «Glückskind» Simon die Aufgabe, die 35 Gewinnerinnen und Gewinner zu ziehen.

Der Gewinner des Hauptpreises, ein Nachtessen mit Kuchen-Dessert für 20 Personen, heisst Peter Stierli. Er kommt aus Basel.

Der zweite und dritte Preis gingen an Cornelia Gisske, Basel (Kaffee und Kuchen für 20 Personen) und Willy Müller-Haug, Riehen (Kaffe und Kuchen für 10 Personen). Die Preise Nummer 4 bis 35 bestehen je aus einem Gutschein für Kaffee und Kuchen im Restaurant Waldrain. Die Gutscheine werden den Gewinnerinnen und Gewinnern in den nächsten Tagen zugesandt.

KUNST Kiefer-Hablitzel-Stiftung unterstützt Christina Frey

«Fussgänger» – ein Schritt auf dem Weg zum Erfolg



Christina Frey, die mit ihrer Ausstellung «Fussgänger» in Riehen Furore gemacht hat (Bild), hat ein Stipendium erhalten.

Foto: Philippe Jaquet/RZ-Archiv

fi. Im Frühling dieses Jahres hat die Künstlerin Christina Frey mit ihrer Ausstellung «Fussgänger» die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Rund 70 Tonfiguren, etwa 20 Zentimeter grosse Frauen und Männer, liess sie im Rahmen der Kunstaussstellungen der Gemeinde über einen Laufsteg im Gemeindehaus spazieren. Jetzt ist die Künstlerin für dieses Werk von der Kiefer-Hablitzel-Stiftung mit einem Stipendium in der Höhe von 7000 Franken ausgezeichnet worden. Die Kiefer-Hablitzel-Stiftung fördert mit ihren Stipendien junge Schweizer Künstlerinnen und Künstler (nicht älter als 30 Jahre). Ebenfalls mit einem Stipendium ausge-

zeichnet wurden die Basler Künstlerin Nele Stecher und der Basler Künstler Urs Cavelti.

Gleichzeitig mit den Stipendien der Kiefer-Hablitzel-Stiftung sind auch die eidgenössischen Kunststipendien vergeben worden (teilnahmeberechtigt: bis 40jährige). Nach Basel gingen je 20'000 Franken an Anna Amadio, Esther Hiepler, Olaf Hunger, und an den aus Basel stammenden, in Berlin tätigen Erik Steinbrecher.

Die Arbeiten aller Preisträgerinnen und Preisträger der Kiefer-Hablitzel-Stiftung und der Eidgenössischen Kunststipendien sind bis am 30. Juni in der Halle 302 der Messe Basel zu sehen.

ÜBER DIE GRENZE GESCHAUT

Bahn AG vor Umstrukturierung

Der Geschäftsbereich «Netz» der Bahn AG in Basel Badischer Bahnhof, zuständig für die Instandhaltung der Gleisanlagen, den Hochbau und den Gleisbau, soll aufgelöst werden. Betreut und gewartet wurden von dem Geschäftsbereich auch die Signalanlagen und Brücken zwischen Basel, Konstanz, Tuttlingen, Villingen und Offenburg. Hintergrund für den Rückzug des wichtigen Geschäftsbereiches Netz aus Basel ist eine beabsichtigte Konzentration der Verwaltung.

Vom Jahreswechsel an werden verschiedene Niederlassungen zu einem grossen Betriebsstandort in Freiburg zusammengefasst. Abgebaut werden im Zuge der Umstrukturierungen auch Arbeitsplätze, die durch Vorruhestandsregelungen aufgefängen werden. Entlassungen soll es keine geben.

Ganz aufgeben wird die Bahn AG die Standorte Weil und Basel aber auch nach dem Wegzug des Geschäftsberichts Netz nicht. Verbleiben werden im Haltinger Bahnbetriebswerk die Geschäftsbereiche Werke und Traktion für die Instandsetzung und den Rangierdienst. Von Januar an soll auch der neue

Geschäftsbereich Ladungsverkehr mit der DB-Cargo gar für neue Arbeitsplätze sorgen.

Grenzenloser Freizeitpass

Mit einem nochmals deutlich ausgebauten Angebot geht der Dreiland-Ferienpass in sein drittes Jahr. Für die Zeit vom 1. Juli bis 8. September hat die Basler Freizeitaktion mit zahlreichen Gemeinden im Dreiländereck ein Programm zusammengestellt, das neben dem Grundangebot 290 «Kreativveranstaltungen» umfasst. Und: Im Kaufpreis eines Ferienpasses ist eine Reisekarte enthalten, die zur kostenlosen Benutzung des Nahverkehrs im Bereich des Regioverbundes Lörrach, des Tarifverbundes Nordwestschweiz und des Distributs berechtigt. Für die Dauer der Aktion ist im Dreieckland ein riesiger, grenzüberschreitender Tarifverbund entstanden, der den 6- bis 17-jährigen Ferienpassbesitzern grenzenlose Freizeitmöglichkeiten bietet soll. Dass der Ferienpass nur 26 Mark kostet, verdanken die Initiatoren dem Interreg-Programm der EU, aus dem der Freizeitaktion rund 80 000 Mark zufließen. Die Fahrkarte ist jedoch nur eine Woche

gültig, dann muss für jede weitere Woche eine Zusatzkarte für zehn Mark gekauft werden. Der Ferienpass selbst gilt sechs Wochen. Im Grundangebot finden sich Einrichtungen wie die meisten Freibäder der Region, der Basler Zoo und der Vogelpark Wiesental, zahlreiche Museen, Sporteinrichtungen und die Basler Personenschiffahrt. Hinzugekommen sind drei Tanzpartys sowie der «Fun Park» im Basler Margarethenpark mit Anlagen für Beach Volleyball, Free climbing, Skateboard, Inlineskating. Der Ferienpass war 1995 noch eine Aktion der Städte Basel, Lörrach, Weil, Hünningen und St. Louis. Nun nehmen allein auf deutscher Seite acht Gemeinden teil; neu dazugestossen sind Binzen, Rümmlingen, Inzlingen, Kandern, Eimeldingen und Efringen-Kirchen. Diese Gemeinden haben sich verpflichtet, die Programme des Ferienpasses an den Schulen zu vertreiben, eine Verkaufsstelle einzurichten sowie sich mit zehn Rappen pro Einwohner an der Finanzierung zu beteiligen.

Bemühen um Existenzgründer

Helmut Limberger, Stadtbauamtsleiter und Geschäftsführer der Weiler Ent-

wicklungsgesellschaft, zu deren Aufgaben die Betreuung des Technologiezentrums gehört, will nun erneut und verstärkt die Fühler nach Basel ausstrecken. Nach der Fusion der Chemie-giganten Ciba und Sandoz und dem dadurch bedingten Stellenabbau erhofft er sich neue Existenzgründer für das Zentrum. Denn dort sind Räume und Infrastruktur, um sich selbstständig zu machen. Bisher wird der Name Technologiezentrum der Einrichtung nicht gerecht. Das ursprüngliche Konzept mit der Ansiedlung von Gründerfirmen aus dem High-Tech-Bereich ist nämlich nicht aufgegangen, weil eben in Weil auch der Anschluss an eine Hochschule fehlt.

Länderübergreifender Schutz

In der trinationalen Gemeinschaftseinrichtung «Infobest Palmrain» wurde der Erwerb von fünf Hektar Land im Gewann «Kirchenerkopf» der elsässischen «Petite Camargue» öffentlich besiegelt. Die Petite Camargue Alsacienne ist ein ursprüngliches Auengebiet auf der elsässischen Rheinseite, das sich als beeindruckende Naturlandschaft mit zahlreichen Tier- und Pflanzenarten darstellt.

Mit dem Kauf des Geländes durch den «Conservatoire des Sites Alsaciens» wurde ein wichtiger Schritt zum Schutz und zur Erweiterung dieses Naturraumes getätigt.

Kies soll Besucher anlocken

Bekanntlich will die Weiler Gartenschau GmbH das ehemalige Kiesabbaugebiet, das unter Naturschutz gestellt werden soll, und die ehemaligen Verwaltungsgebäude, unter anderem als Sitz des Umweltzentrums, sowie die Kiesabfüllanlage in die Gartenschau einbeziehen. Verdeutlicht werden soll nicht nur ein typischer Industriezweig, sondern auch ein Stück Naturgeschichte der Region. Die Kiesabfüllanlage etwa ist sowohl als eine Art Industriedenkmal als auch als Aussichtsturm vorgesehen. So hat sich auch der Industrieverband Steine und Erden bereit erklärt, die Sanierung der Anlage finanziell zu unterstützen. Mit jenen Gebäuden und Anlagen sowie einem Kiesspielfeld, dem Rasenoval, einem «Märchenwald» sowie den «Gärten der Zukunft soll die Kunstlandschaft Kies zum Aushängeschild für die LGS werden.

Rainer Dobrunz



i gang zum Cenci

**Velos – Motos
Sport-Mode
Spielwaren**

Webergässchen 4 / Schmiedgasse 23
4125 Riehen, Tel. 641 46 46

Montags geschlossen

MIR STOHN DRUFF



**Teppiche und Bodenbeläge
Vorhänge, Orientteppiche**

Neukom +
Pfirter AG

Wettsteinstr. 6
4125 RIEHEN
Tel. 061/641 58 66
Fax 061/641 03 92

H. P. Wenk
Wohnen im Garten mit Holz



Zäune aus Holz
 und Metall,
 Pergolas
 und
 Garten-
 block-
 häuser

GROSSE AUSSTELLUNG
 Chrischonaweg 160 Tel.: 641 33 03

**Wo man den
Fisch so
richtig liebt!!**



**Fischrestaurant «Café Spitz»
im Hotel Merian, Basel**
Rheingasse 2/681 00 00

RADO
Kratzsicher. Stilsicher. Wertsicher.



Offizielle Vertretung Klein-Basel

HEINZELMANN

Ochsen-gasse 13 Tel. 681 33 20

KREUZWORTRÄTSEL NR. 25

neuer Präsident des SSC Riehen	Metallschnur Mz.	frucht-bare grch. Land-schaft	nervöses Muskel-zucken		heller Glanz	Abk. f. Flieger	OS-Klasse sammelte f. Kinder in ...		Geistes-schwäche Lebens-zeit	Hptst. d. Libanon
3			Pferde					8		
Zahl-schalter	Teil des Ochsengesirrs (j=i)		14		Schäffchen	Abk. f. Normal-null	1	Comic-figur		13
			schmal Grün-flächen			Jägerspr: Maul des Wildes		Abk. f. Sankt		Binde-mittel f. Bau-steine
Christus-mono-gramm	Vorname einer Country-Queen	Drehim-puls der Teilchen im Atom			Weissen-berger-haus: bald Spitex... ?			6		
	Nbfl. d. Weichsel kanad. See (Lake)		7	jp. Stadt häufig	engl. Frauen-kurzname			dt. Männer-name	in ... fand die erste Konfirma-tion statt	
Teil einer Stereo-anlage			Spitz-name f. e. Ost-deutschen		4	Abk. f. Universi-tätsbiblio-thek		islam. Frauen-gemach		
die ... übte in Riehen	Apothe-ker Abk. Kerben, Furchen	5	Satz im Tennis		Abk. f. Eigen-name	15	Staats-haushalt			12
Ch-Maler * 1909	Ort im Kt. BE	11						ital: drei		
								CH-Stadt		
									2	
frz: Inseln	Skat-begriff							Abk. f. Anmer-kung		röm. Gruss
		10						Abk. f. Richter		
europ. Hptst.	Abk. f. negativ							Blattader		9
								zu keiner Zeit		

Gesund vorgebräunt in die Ferien.
Wir empfehlen uns!



geprüftes Mitglied
Photomed. Verband CH

Wasserstelzenweg 36
CH-4125 Riehen, Tel. 601 93 48

Hägeli+Co. AG

Malergeschäft



Sämtl.
Maler- und
Tapezier-
arbeiten
Grafik

Basel
321 72 20

Riehen
601 45 42

VABENE



COMFORT & DESIGN

Backyard

Heidi Sutter Baselstrasse 1 Riehen



**Werkstätte
für Polstermöbel
und Innendekoration**

Vorhänge
Englische Möbel
Polstermöbel
Teppiche
Bettwaren

L. Gabriel
Innendekorateur
Bahnhofstrasse 71, Tel. 641 27 56

Liebe Rätselfreunde

rz. Der nächste Talon für die Kreuzworträtsel Nr. 23 bis 26 erscheint in der Ausgabe Nr. 26 der Riehener-Zeitung von Freitag, den 28. Juni. Vergessen Sie also nicht, alle Lösungswörter im Monat Juni aufzubewahren. Den Gewinnern winken wieder fünf Geschenkgutscheine.

Lösungswort Nr. 25

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----	----	----

Bestattungsunternehmen
STOLZ SÖHNE

Tag und Nacht
Transport im In- und
Ausland

Riehen:
Brünnliirain 7, Tel. 641 07 07

Basel:
Grenzacherstrasse 34
beim Wettsteinplatz

Tag und Nacht
RIEHEN-TAXI
641 30 30

FRIEDLIN AG



Sanitäre Anlagen
Spenglerei
Reparatur-Service
Sanitär-Laden

Baselstrasse 55-57
4125 Riehen
Telefon 061/**641 15 71**
Fax 641 21 15



Dää Stuel...
und au
Anders...
fligge mir im
Blindehaim
an dr Kohle-
bäärggass 20
Delifoon:
061/281 80 69

NACHGEFRAGT

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100
101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119